



Berner
Fachhochschule



Fotoprotokoll Workshop IV - Leerstand

26. Oktober 2019, 10:00 - 18:00 Uhr

Stadthausaal, Gemeindeverwaltung und Bahnhofstrasse 4

Moderation Workshop

Prof. Christine Seidler, Co-Leiterin BFH Dencity
Angela von Däniken, Assistentin BFH Dencity
KatrIn BüsSer, Dozentin AHB BFH
Prof. William Fuhrer, Co-Leiter BFH Dencity
Jürg Bühler, Assistent BFH Dencity

Fotoprotokoll

Angela von Däniken, BFH Dencity
Andreas Bachmann, BFH Dencity
Prof. Christine Seidler, BFH Dencity

Fotos

Patrick Brisset, Kommunikation BFH
Jürg Bühler, Assistent BFH Dencity
Prof. William Fuhrer, Co-Leiter BFH Dencity
Angela von Däniken, BFH Dencity

Grafiken

Marcel Abegglen, BFH Dencity
Angela von Däniken, BFH Dencity
Andreas Bachmann, BFH Dencity

Version

28.11.2019

Inhalt



1 Ziel	4
2 Programm	6
3 Präsentation Forschungsergebnisse: Prof. Christine Seidler	7 7
4 «Es geht auch anders»: Vortrag Niklaus Schär	19 19
5 Infostand am Zibelemärit Lieblingsorte und Wünsche	20 21
6 Raumbüro Stammtisch Ideensammlung Malwettbewerb	24 26 30 36
7 Ideensammlung Einmachgläser www.städtliwerkstatt.ch Perlen von Huttwil	37 37 39 61
8 Wie weiter? / Handlungsfelder	62

1 Ziel

Ausgangslage und Ziel «Leerstandsworkshop» IV

Im Rahmen einer «Städtliwerkstatt» (integrativer Stadtentwicklungsansatz) galt es, Ursache und Wirkung aufzuzeigen und umfassende Lösungsansätze für die Leerstandsproblematik, den Strukturwandel und Identität zu entwickeln respektive mögliche Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Im auf die breite Bevölkerung ausgerichteten letzten «Leerstandsworkshop» am 26. Oktober 2019 stand die Präsentation der Forschungsergebnisse, sowohl in Bezug Analyse als auch Resultate der Beiträge der Bevölkerung in den digitalen und analogen Werkstätten im Vordergrund.

Mit dem Einrichten eines Raumbüros als auch Marktstandes, inklusive Malatelier und «Donutwerfen» wurde einerseits noch einmal der direkte Kontakt mit der Bevölkerung aller Altersstufen gesucht. Einerseits um die Leerstandsproblematik und die damit verbundenen Konsequenzen für Huttwil auf sachlicher Ebene bewusst zu machen.

Denn erster Schritt zur Lösung ist das Problem als Problem zu anerkennen. Dies ist in Huttwil noch nicht selbstverständlich, jedoch wichtige Voraussetzung dafür, dass Massnahmen greifen. Auf Basis mehrerer und internationaler Forschungsergebnisse, welche Leerstandsentwicklungen untersucht haben, bestätigt sich folgende These: Strategien und Massnahmen im Umgang mit Leerständen müssen integrativ angelegt sein und erzeugen erst Wirkung, wenn sich eine wachstumsorientierte Stadtentwicklungspolitik ändert und auf Schrumpfung ausgerichtet wird. Die Anerkennung des Leerstandes, die Wahrnehmung der damit verbundenen Leerstandsentwicklung als langfristige und ernstzunehmende Problematik, ist dafür Grundvoraussetzung.

Andererseits dienten Marktstand und Raumbüro als temporäre Referenzbeispiele einer implementierten und institutionalisierten künftigen Massnahme einer integrativen Stadtentwicklung, um die Wahrnehmungen, Sorgen und Ideen der Bevölkerung zu Entwicklung und Identität von Huttwil abzuholen und einzubinden.



1 Ziel

Hintergrund

In der Schweiz schrumpfen die Städte, doch wird diese Tatsache bei raumplanerischen Massnahmen oft stark ausgeblendet. Vielmehr gilt Wachstum seit der Industrialisierung als das universale Muster der Stadtentwicklung (Seidler et al.) – so auch in Huttwil. Investoren bauen heute Häuser und Wohnungen zum Parkieren ihres Kapitals, und nicht für die Menschen, welche die Wohnungen nutzen. Doch der hohe Wohnungsleerbestand in der Gemeinde zieht volkswirtschaftliche und kulturelle, negative Effekte nach sich. Das grosse Wohnungsangebot drückt auf die Immobilienpreise und die sinkenden Mieten ziehen Personen mit wenig Ressourcen an. Für Huttwil bedeutet dies: sinkende Steuerkraft und höhere Ausgaben. Ein negativer Strukturwandel mit Entleerung und Verödung des Stadtkerns setzt ein.

Projektziele

Übergeordnetes Ziel ist das Aufzeigen von ökonomischen und raumplanerischen Wirkungszusammenhängen.

- Huttwil als Spitze des Eisbergs positionieren. Im Rahmen dieses «Reallabors» die raumplanerischen und ökonomischen Herausforderungen und möglichen neuen Planungsformate als Lösungsansätze aufzeigen.
- Eine Standortbestimmung von Huttwil und entsprechende Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung präsentieren.
- Die Planung und Evaluation von entsprechenden Massnahmen und Handlungsoptionen zur Stärkung der Identität, Steigerung der Attraktivität und Belebung des Stadtkerns von Huttwil.
- Chancenfelder aufzeigen: Leerstand und Schrumpfung als Teil der Stadtentwicklungsstrategie und als Chance für weniger Dichte, mehr Grünraum und Lebensqualität sowie mehr Raum für kulturelle, soziale oder gesellschaftliche Nutzungen
- Eine Sensibilisierung für die Zusammenhänge von Wirtschaft und Raumplanung erzielen und ein Umdenken in Gesellschaft und Politik fördern - Hin zur Entwicklung von Leerstand-Strategien und weg von Wachstumsstrategien.

Leerstand - na und? Ab jetzt läuft's rund!

Um dem Leerstand entgegenzuwirken, braucht es jede Idee und die breite Unterstützung der Bevölkerung! Ohne Massnahmen führt ein hoher Leerstand zu negativen Auswirkungen für die gesamte Gemeinde.

2 Programm

10 Uhr **Präsentation der Forschungsergebnisse**

ab 1 Uhr **„Raumbüro“ in einer leeren Wohnung (Bahnhofstrasse 4)**

Präsentation und Auswertung der Erkenntnisse aus den Umfragen mit betroffenen EigentümerInnen, der Ideensammlung der Städtliwerkstatt sowie den Ideen aus den Einmachgläser.
Diskussion der Handlungsempfehlungen und Sammlung weiterer Ideen und Handlungsmöglichkeiten.

Stammtisch: Ideen, Ärger, Herzensanliegen

ab 12 Uhr **Infostand am Zibelemärit**

16 Uhr **Vortrag und Reflexion mit Apéro im Stadthausaal**

„Geht doch“ - ein Beispiel: Vortrag der Wohn- und GewerbeGenossenschaft Huttwil WGH

Keine Spur von Leerstand: Die leeren, weitläufigen Räume der alten Aebi Möbelfabrik fragten stumm nach einer neuen, sinnvollen Nutzung. Ein paar Unerschrockene haben eine Lösung gefunden: Eine Mischung aus Arbeiten und Wohnen und ein Brückenschlag vom Alten ins Neue. Nicht die anonyme Immobiliengesellschaft im Hintergrund, sondern die Organisation unter den GenosschafterInnen gewährleistet eine verbindliche Mitverantwortung und volle Wohnungen. Diesen Herbst konnte die Genossenschaft ihr 25-jähriges Jubiläum feiern.

Anschliessend Reflexion und Diskussion mit Apéro im Stadthausaal, Gemeindeverwaltung

3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

Ausgangslage

Im Kontext der SRF Radio Sendung Echo der Zeit – welche die Leerstandsentwicklung in Huttwil thematisierte (Oktober 2018, Lorenzo Bonati) wurde Dencity mit einem Forschungsmandat beauftragt. Im Rahmen einer «Städtliwerkstatt» (integrativer Stadtentwicklungsansatz) galt es, Ursache und Wirkung aufzuzeigen und umfassende Lösungsansätze für die Leerstandsproblematik, den Strukturwandel und Identität zu entwickeln respektive mögliche Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Analyse und Ergebnisse

Bisher galt in Forschung und Praxis (Krisen durch Kriege und Naturkatastrophen ausgenommen) Schrumpfung als Ursache für die Entstehung von Leerstand. Schrumpfung verursacht durch tiefgreifend strukturelle Einflüsse oder gar Strukturbrüche, wie bspw. Wegfall von Wirtschaftsstrukturen, Lebensgrundlagen, tiefgreifenden kulturellen und oder politischen Änderungen. Mit der Auswirkung von arbeitsmarktbedingten Abwanderung, Überalterung sowie Brain-Drain die mittel- bis langfristig mit dem physischen Verfall und sozialen Erosion von Städten und Gemeinden einhergeht. (bspw. Gebiete Ostdeutschland, Ruhrgebiet, Saarland, aber auch Detroit USA).

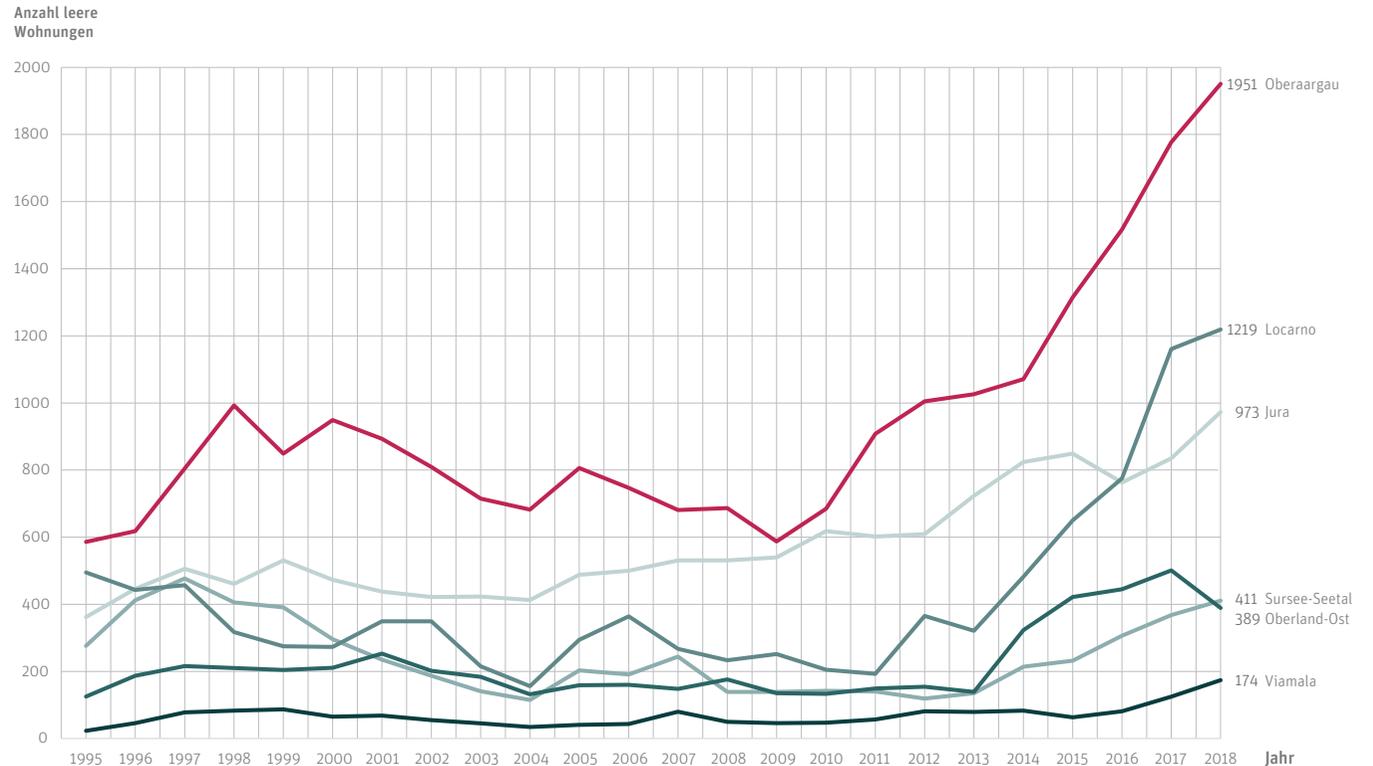


3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

Neues Phänomen

In Huttwil zeigt sich erstmals ein neues Phänomen. Auslöser des Leerstandes ist nicht der herkömmlichen Schrumpfungsdynamik zuzuschreiben. Ursache des Leerstandes ist eine sich bereits in den letzten Jahren abzeichnende Überlagerung mehrerer Faktoren. Es kann angenommen werden, dass die nachfolgend jeweils kurz beschriebenen Faktoren - zu hohe Baulandausweisung am falschen Ort, die Entwicklungen Reurbanisierungsprozess und Kapitalisierung des Bodens sowie Zinspolitik - die wichtigsten Treiber sind, die sich nicht nur überlagern sondern gegenseitig kumulieren. Gleichzeitig die periphere Lage das Wachstum der Gemeinde Huttwil gebremst hat.



Anzahl leerstehender Wohnungen seit 1995 nach MS-Regionen

Datenquelle: Gebäude und Wohnstatistik, BFS 2018, Aggregation: Dencity

3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

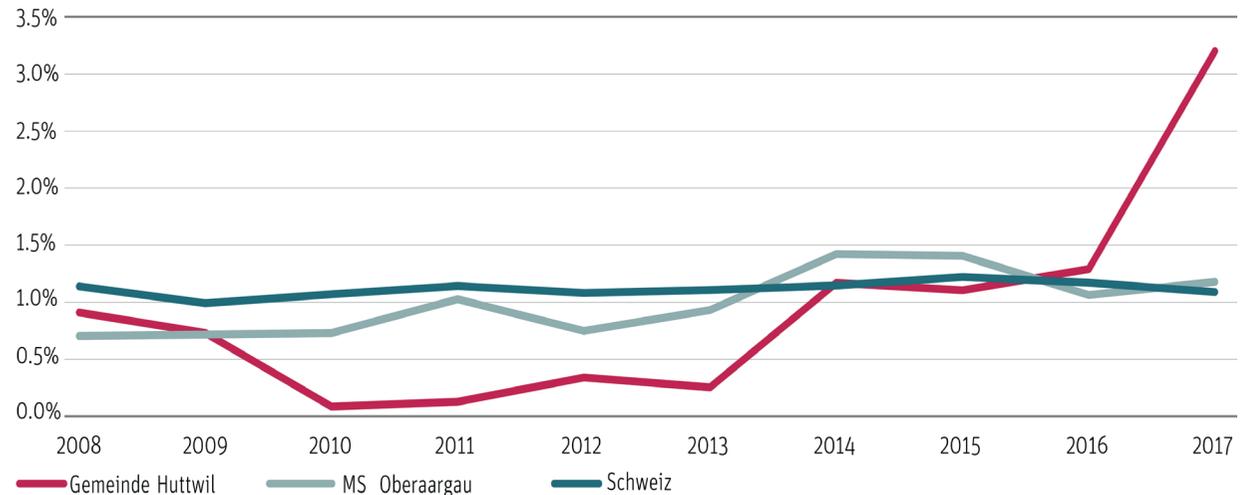
Prof. Christine Seidler

Zusammengefasst wichtigste Erkenntnisse aus dem Forschungsmandat sind:

- Die Wirkungszusammenhänge sind sehr komplex. Entsprechend bedarf es einer vielschichtigen Betrachtung und diversifizierte Lösungsansätze. Der Leerstand in Huttwil wurde deshalb Regional oder national und im Kontext der Wirtschaftlichen, Gesellschaftlichen und Raumplanerischen Entwicklung betrachtet. Festgestellt und statistisch nachgewiesen wurden folgende wichtigste Wirkungszusammenhänge:

Ursachen

- Der Leerstand ist verursacht einerseits durch eine zu hohe (Politik in Huttwil um Steuersubstrat zu generieren und der vermeintlichen Nachfrage nach Bauland für zusätzliche BewohnerInnen Rechnung zu tragen).
- Baulandausweisung am «falschen» Ort.
- Durch die Reurbanisierung ist die Nachfrage im Metropolitanraum gross, nimmt im ländlichen Raum ab. Nach jahrelangem ausgeglichenem Bevölkerungswachstum zwischen Stadt und Land, ist weiter eine Rückwanderung in die Städte zu beobachten welche den Reurbanisierungsprozess kumuliert. Der Globale Trend zur Verstädterung (Metropolen), ist auch in der Schweiz – verbunden mit mässiger Landflucht, feststellbar.



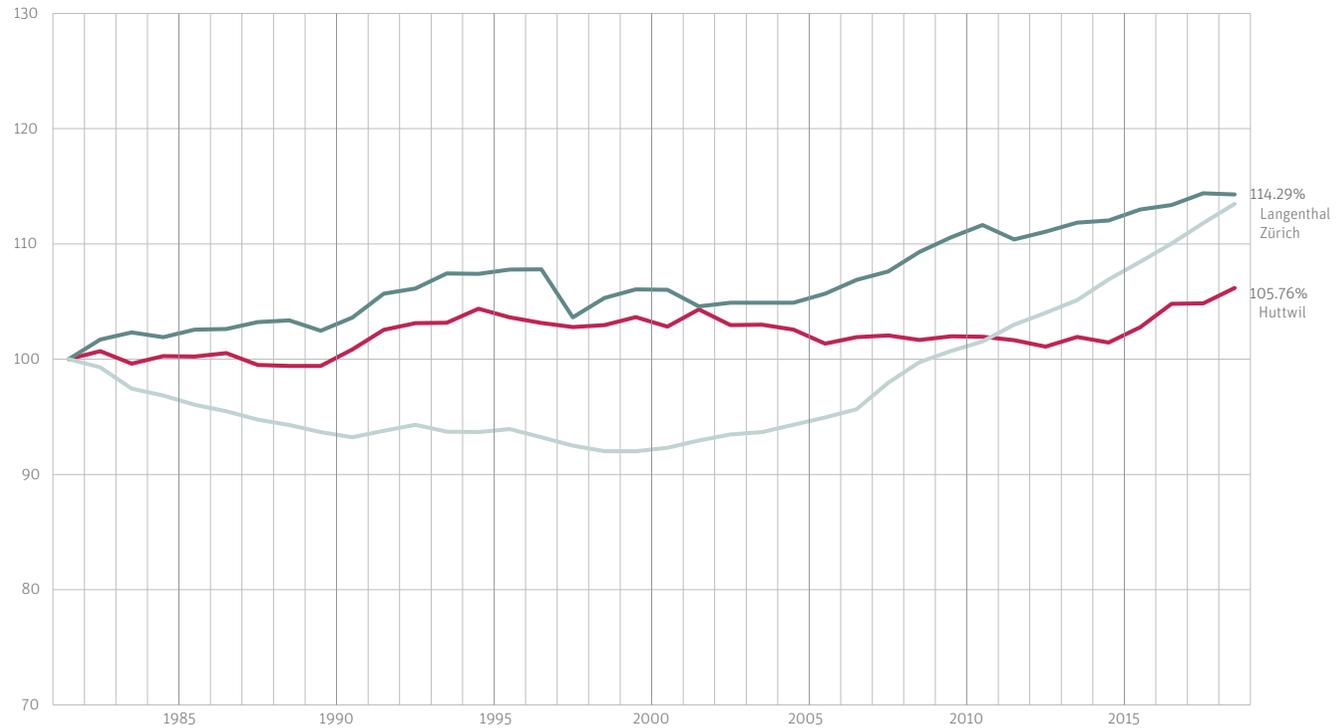
Anteil der neu erstellten Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand

Datenquelle: BFS, Modellierung Fahrländer Partner

3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

- Huttwil weist für die letzten Jahre ein im nationalen Vergleich unterdurchschnittliches Bevölkerungswachstum aus. Dies bei einer gleichzeitigen überdurchschnittlichen Ausweisung von Bauland, mitunter, so die Aussagen der Exekutive, aufgrund des anhaltenden Immobilienbooms. Nicht nur in Huttwil ein verzweifelter Versuch der Politik, der drohenden Schrumpfung entgegenzuwirken und Einwohner und Unternehmen anzulocken¹. Ein Instrument, das kurzfristig funktioniert, auch wenn die Nachbargemeinden, deren Bewohner abgeworben werden, in der Regel das Nachsehen haben (bspw. Gemeinde Rohrbach). Doch die langfristigen Folgen sind für alle negativ. „Diese Neubaugebiete in schrumpfenden Regionen sind der Leerstand von morgen“, sagt Michael Voigtländer vom Institut für Wirtschaft Deutschland, einer der Autoren der Bertelsmann- Studie. Die zunehmende Zersiedelung der Landschaft ist nicht nur ein ästhetische Frage, sie erzeugt auch hohe Folgekosten: Die Infrastrukturkosten für jeden, der bleibt, steigen.



10

Prozentuales Wachstum der Bevölkerung seit 1981 bis 2018

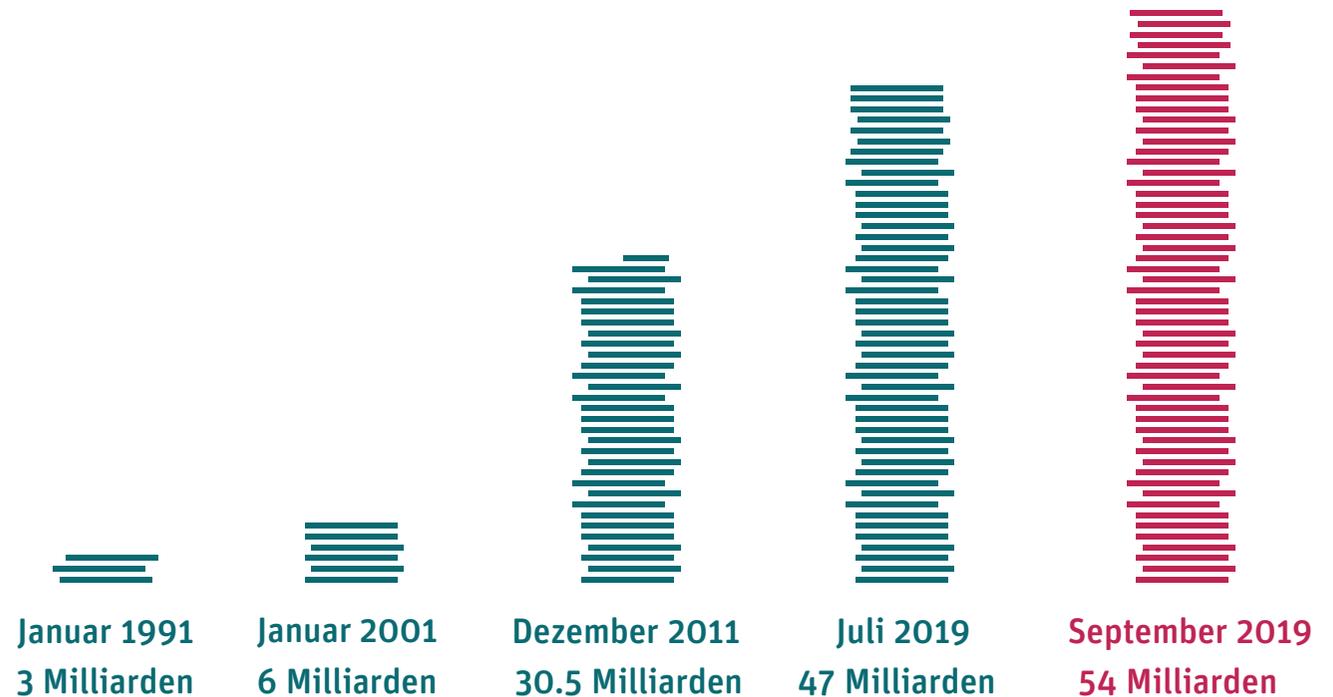
Datenquelle: BFS 2019

3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

Kapitalisierung des Bodens

- In der Schweiz ging Prof. Christine Seidler davon aus, dass die Lage ähnlich aussieht – langsam aber stetig die Immobilienmärkte zu Kapitalmärkten umgebaut und eine Verschiebung von direkten zu indirekten Anlageformen stattfindet. Im Rahmen der kontextuellen Betrachtung stand deshalb nachfolgende wirtschaftswissenschaftliche Frage im Zentrum; wie sich Immobilien von Wertanlagen zu Ertragsanlagen wandeln, die Kapitalakkumulation dabei in welchem Masse oder Verhältnis wächst. In den 90er-Jahren transformierten Industrieunternehmen zu Immobiliengesellschaften (Maag, Feldschlösschen Primeside, etc.), bedingt durch den Strukturwandel. Grosskonzerne transferierten ihre Immobilien in Aktiengesellschaften, verbunden mit einer Professionalisierung des Immobilienmanagements. Seit Ende 2001 hat sich die Marktkapitalisierung Schweizer Immobiliengesellschaften von rund 3 Milliarden CHF auf 6 Milliarden CHF verdoppelt. Zwischen 1995 und 2005 sind die Fondvermögen von 8 Milliarden CHF auf 14 Milliarden geklettert (Handelszeitung 2011). Heute stehen sie bei 54.8 Milliarden ein Zuwachs von fast 400% seit 2011 (Statistik Dencity) womit sich die These Seidler bestätigt.



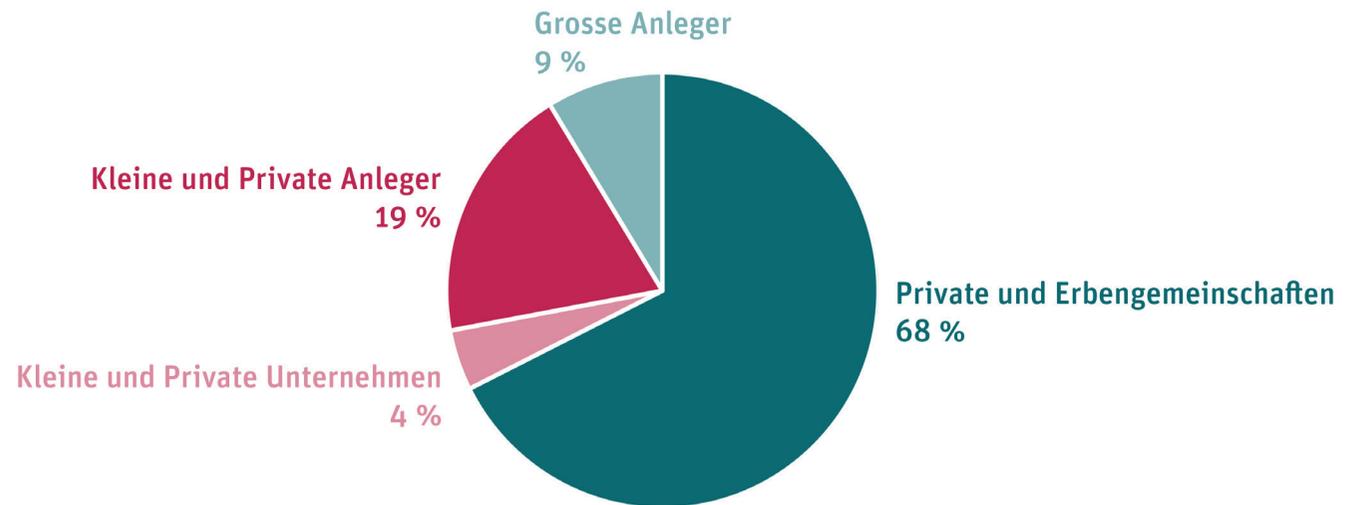
Börsenkapitalisierung von Immobilienfonds

Datenquelle: Datenerhebung aus mehreren opensource Datenbanken und Statistiken wie BFS, six und SMI als auch Geschäftsberichte diversen Anleger

3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

- Lange Periode der tiefen Zinsen führt zu noch grösseren Geldmengen die angelegt werden müssen
- Negativzinsen SNB drohen bei nicht Investition Pensionskassen Kapital zu vernichten ->dieser Investitionsnotstand der Pensionskassen führt zu blindern Investition in Bauprojekte die weder nachgefragt noch nachhaltig sind. (auch in Huttwil)
- Fazit Ökonomie: durch eine Marktverzerrung werden über die eigentliche Nachfrage hinaus Wohnungen erstellt. (auch in Huttwil)



12

Leerwohnungsanteil in Prozent - Anteil Leerwohnungen / Total Wohnungen

Datenquelle: Angaben Gemeinde Huttwil, Juni 2019, Aggregation und Kategorisierung: Dencity

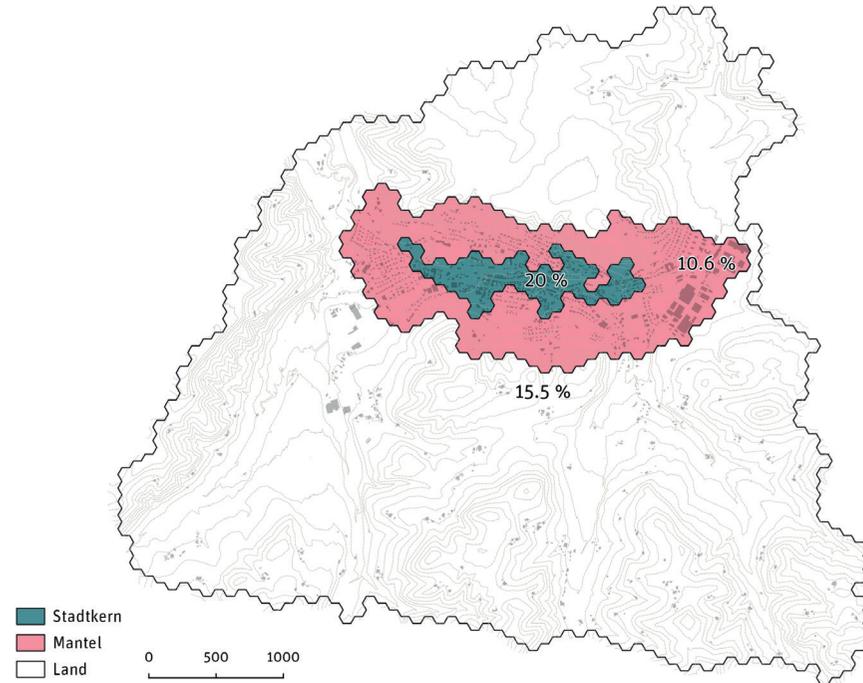
3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

Wirkung:

- Dies führt zu zunehmendem Leerstand den sich grosse Anleger leisten können respektive diesem mit Dumpingangeboten – «im Speckgürtel» begegnen.
- Dies wiederum führt zu Binnenwanderung -> Mietpreise die in Neubauwohnungen am Siedlungsrand tiefer sind als in Altbauten, Angebote wie 6. Monate mietfrei etc.
- Durch fehlende Mieteinnahmen der Liegenschaftsbesitzer im Zentrum von älteren Liegenschaften (meist Familien und Erbgemeinschaften) sind Unterhaltskosten nicht gedeckt und entsteht Investitionsstau was wiederum zu noch mehr Leerstand führt -> dadurch entsteht der «Donuteffekt»

Der Donuteffekt beschreibt zusammenfassend Binnenwanderung, Entleerung des Zentrums, Verödung, Zerfall und ökonomische Erosion der Gemeindefinanzen -> Negativer Strukturwandel setzt ein.



13

Leerwohnungsanteil in Prozent - Anteil Leerwohnungen / Total Wohnungen

Datenquelle: Gemeinde Huttwil (Leerwohnungen); Gebäude und Wohnungsregister (GEOSTAT) BFS

3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

- Strategien und Massnahmen im Umgang mit Leerständen müssen integrativ angelegt sein und erzeugen erst Wirkung, wenn sich eine wachstumsorientierte Stadtentwicklungspolitik ändert und auf Schrumpfung ausgerichtet wird.
- Schrumpfungsprozesse die alleine dem Marktprozess überlassen werden, bergen die Gefahr einer Spirale des Niedergangs und des Verfalls. Durch sinkende Gewerbe- und Einkommens- steuern erodiert die finanzielle Basis der Städte, während die Kosten des ökonomischen, sozialen und demographischen Wandels ansteigen. Einem steigenden Handlungsbedarf stehen also sinkende finanzielle Mittel und damit ein abnehmendes Steuerungspotential gegenüber. Huttwil bezog dieses Jahr erstmalig einen kantonalen Finanzausgleich.
- Schrumpfungsprozesse müssen als ein langfristiges und politisch zu steuerndes Problem begriffen werden. In der Studie von Dr. Birgit Glock «Stadtpolitik in schrumpfenden Städten» (2006), die die Stadtentwicklungspolitik in zwei Städten über mehrere Jahre vergleicht, wurde deutlich, dass sich die städtische Politik nur langsam, und auch nur unter bestimmten Voraussetzungen, in einer Stadt in einigen Bereichen der Stadtentwicklungspolitik auf die neuen Bedingungen einstellte und neue Instrumente, Massnahmen und Strategien institutionalisierte, die den Schrumpfungsprozess als ein langfristiges und politisch zu steuerndes Problem begriffen.
- Dringend sind Massnahmen zur Vermeidung von weiteren Immobilieninvestitionen und somit einer weiteren Zunahme des Leerstands.
- Massnahmen zur Bekämpfung von Abwanderung (z.B. Jugendliche) und wenn möglich sogar Wachstum. > Zentrale Fragestellung ist hier Identität / Identifikation. Und wiederum Integrativer Stadtentwicklungsansatz
- Zwingend der Erhalt von Arbeitsplätzen respektive Schaffung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen und /oder Schaffung von relokalierten Wertschöpfungsketten
- Es müssen Wege im Umgang mit Leerstand gefunden werden.
- Ziel der Städtliwerkstatt ist es, mittels Ansatz integrativer Stadtentwicklung die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels von Flächenwachstum zu Schrumpfung aufzuzeigen und mittels bottom up Prozess eine Leerstandsstrategie für die Gemeinde Huttwil zu erarbeiten.

3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

Handlungsoptionen

Das örtliche Entwicklungskonzept von Huttwil ist als raumordnerisches Steuerungsinstrument im Umgang mit Leerständen zu entwickeln respektive in ein Bestehendes zu adaptieren.

Schrumpfung und Leerstand bedeuten nicht automatisch Stillstand. Leerstand kann auch als Chance und Motor für neue Entwicklungen gesehen werden.

Dringliche Massnahmen:

- Planungsmoratorium und Baustopp
- Aktive Bodenpolitik und eigene Portfoliostrategie
- Erstellen Gesamtstrategie Entwicklungsleitbild oder Zielbild Huttwil

Ein Gesamtentwicklungskonzept kann auf kommunaler Ebene zur Steuerung von Leerständen und zur vorausschauenden Planung in der Stadtentwicklung dienen. Ein örtliches Entwicklungskonzept von Huttwil ist nach seiner inhaltlichen Ausrichtung auf Innenentwicklung zu fokussieren. Empfohlen wird eine funktionale, bei Bedarf bauliche Verdichtung im Städtlikern, die Erhaltung und Sanierung alter Bausubstanz und der Ankauf ungenutzter Gebäude in der Altstadt (aktive Bodenpolitik und Portfoliostrategie), sowie eine Umgestaltung des öffentlichen Raums. Nach einem strategischen Planungsverständnis integriert das Konzept eine Legitimation durch Partizipationsprozesse.

Bevölkerung und Politik:

Städtliwerkstatt – gemeinsam die Gemeinde gestalten

- Stärkung und Konzentration auf Belegung Stadtkern mit klarer Absage an den Speckgürtel
- Bewusstsein und Akzeptanz der Problematik
- Ein gemeinsames grosses Ziel als Motor für die Entwicklung und Umsetzung

Konzept Umgang / Umnutzung Leerstand:

- Koordination und Bündelung der Synergien und sowie koordinierte Umsetzung der Potentiale:



3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

Intaktes Ortsbild

Ein intaktes Ortsbild respektive die Vermeidung der Spirale von Verödung und Zerfall bedarf langfristigen, programmhaften Stadterneuerungsmassnahmen für die Altstadt respektive den Stadtkern von Huttwil. Sowie die Investitionsbereitschaft, Flächenentwicklungen im Stadtaussenbereich im Sinne von qualitativen funktional vielfältigen Räumen (Brunnenplatz) zu unterstützen. Ziel dabei sind eine funktionale Verdichtung sowie Unterhalt und Werterhalt von Liegenschaften. Verödung vermeiden, durch ein aktives Flächenmanagement, eine Wissenschaftlich breit fundierte Ergebnisse zeigen, dass diese Massnahmen zur Innenentwicklung unter schrumpfenden Bedingungen unbedingt notwendig sind, um einerseits den Landschaftsverbrauch einzudämmen und insbesondere bauliche sowie soziale Erosionsprozesse abzuschwächen. Dieser Massnahme Punkt lässt sich jedoch ganz klar nicht von einer übergeordneten, politischen Strategie trennen. Dem Planerlass einer Planungszone um sich eine Atempause und der Erarbeitung einer Gesamtentwicklungsstrategie zuzuwenden.

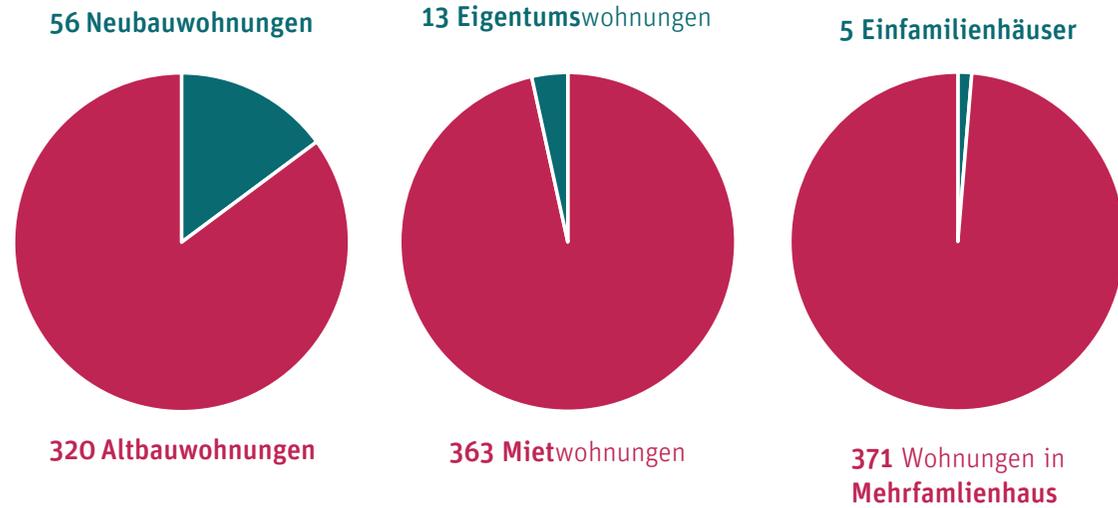


3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

Umnutzung Liegenschaften

Hier geht es darum bauliche und räumliche Strukturen zu schaffen die entwicklungs-, anpassungs-, und damit adaptierbar und lernfähig sind. Die Voraussetzung sich ändernden Bedürfnissen und Umgebung Rechnung tragen können. Nutzungsoffenheit (Gebäude und Baustruktur) ist dabei ein Schlüsselfaktor. Nutzungsoffene Gebäude sind langfristig wirtschaftlicher. Eine nutzungsoffene Bauweise ermöglicht lebendigere und öffentlichere Räume und Quartiere welche als attraktiv wahrgenommen werden. Diese wiederum haben Ausstrahlung auf die Umgebung (Bruppacherplatz Zürich, Unort Tramdepot Kalkbreite, Warmbächliareal etc.) So kann Identität (wieder) entstehen. Bsp. Gelateria di Bern kommt nach Huttwil, im Sinne einer bewussten aktiven Gentrifizierung (Gélateria di berna Huttwil bspw.)



Anzahl leerstehender Wohnungen im Jahr 2018

Datenquelle: Gebäude und Wohnstatistik, BFS 2018, Aggregation: Dencity

3 Präsentation Forschungsergebnisse: Leerstand und Identität

Prof. Christine Seidler

Integrative Stadtentwicklung

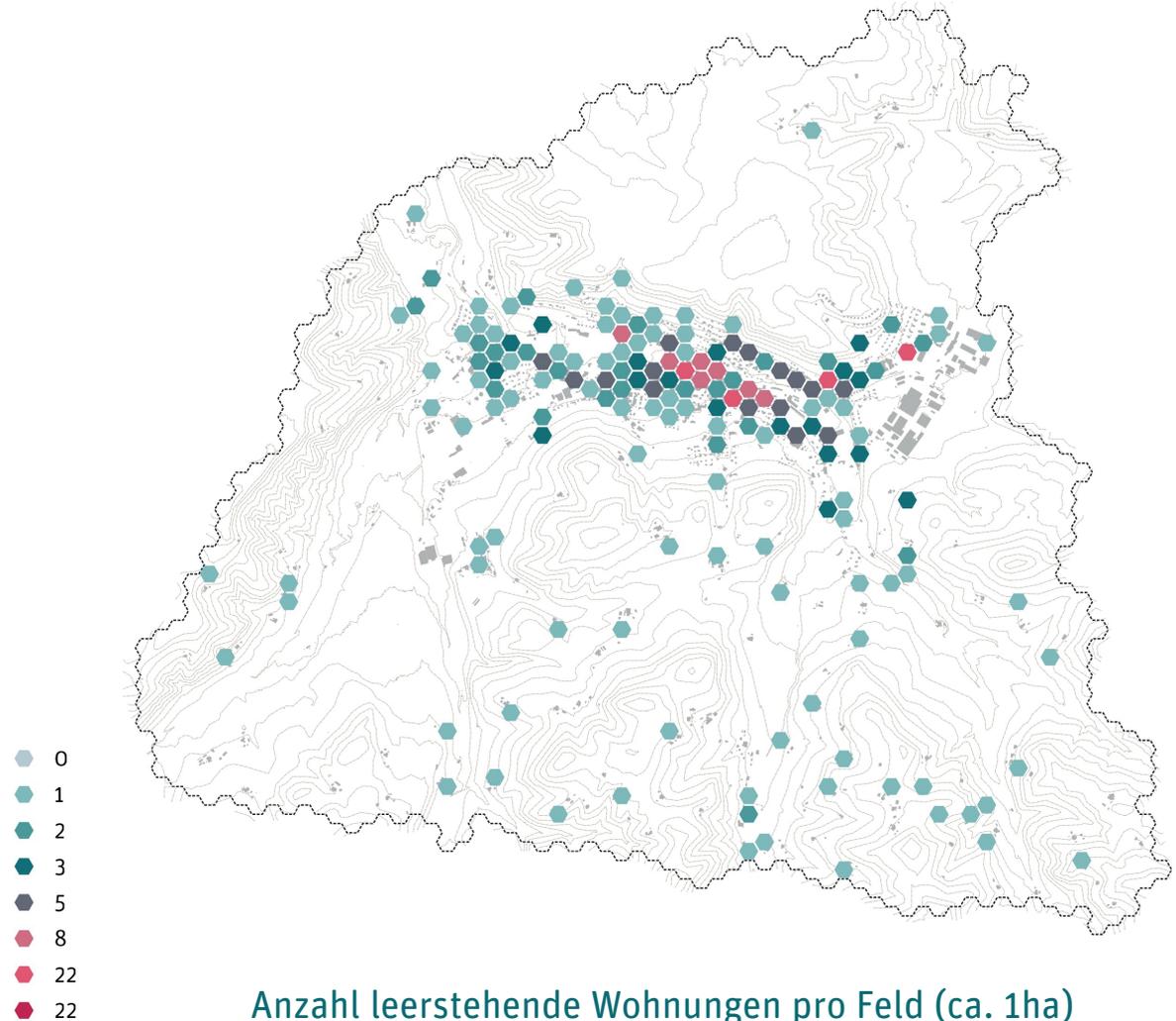
Die Bevölkerung fungiert als Stadtmacher (Umsetzung des Paradigmenwechsel) oder ein lustvolle Öffentlichkeitsbeteiligung (Format Städtliwerkstatt)

Die Bewohner und Bewohnerinnen sowie Nutzenden mit mutigen und experimentellen Beteiligungsprozessen zum gemeinsamen Weiterdenken zu motivieren, den angestossenen Prozess weiterführen und mit ihr eine Vielzahl an Ideen zu entwickeln, ist ein entscheidender Schritt in Richtung eines umfangreichen «Raumrezeptes», mit dem sich am Ende der ganze Ort Huttwil wohlfühlt. Die Einwohnenden von Huttwil kennen ihre Gemeinde am besten. Sie sind die Experten und Expertinnen vor Ort und haben vielfach sehr gute zukunftsweisende Ideen, die, bei einem lustvollen und engagierten Prozess, zum spannenden gemeinsamen Nenner gebündelt werden können und eine wesentliche Basis für nachhaltige Lösungen und breite Akzeptanz vor Ort sind.

Aktives Leerflächenmanagement

Ermittlung und Bewertung innerstädtischer Flächenpotenziale

Einrichtung eines Ideenbüros (Installation / Arbeitsort KümmererIn / Leerstands Concierge (w/m)) zur Abhaltung von partizipativen Planungsprozessen mit dem Ziel, ein Leuchtturmprojekt zur Leerstandsaktivierung in Kooperation mit den BewohnerInnen zu erarbeiten und umzusetzen.



Anzahl leerstehende Wohnungen pro Feld (ca. 1ha)

Datenquelle: Gemeinde Huttwil (Leerwohnungen)

4 «Es geht auch anders»: Wohn- und Gewerbe-genossenschaft Huttwil

Vortrag Niklaus Schär

Die ehemalige Fabrik der Wohn- und Gewerbe-genossenschaft Huttwil besteht aus 5 Bauten mit einer Geschossfläche von nahezu 5000 m². Die vier Hauptgebäude gruppieren sich um einen Innenhof mit einem alten backsteinroten Industriekamin.

Die leeren, weitläufigen Räume der alten Aebi Möbelfabrik fragen stumm nach einer sinnvollen Nutzung. „Was passiert mit dieser alten, soliden Bausubstanz?, mit den alten Eichenböden?, mit den hohen, kargen Fabrikräumen? Diese grossen Fragezeichen über der alten Fabrik liessen ein paar Unerschrockene nach Antworten suchen. Sie haben Lösungen gefunden: Eine befruchtende Mischung aus Arbeiten und Wohnen und einen Brückenschlag vom Alten ins Neue.

Die heute realisierten Ideen zeigen im Wohn- wie auch im Gewerbebereich den Zug individueller pragmatischer Lösungen mit viel Sorgfalt und Sinn für das Detail.

Das individuelle Engagement der Bewohnerinnen und Bewohner und auch das der Gewerbetreibenden, begründet sich in der Rechtsform unserer Fabrik: Die Genossenschaft.

Nicht die anonyme Immobiliengesellschaft im Hintergrund, sondern die Organisation unter den GenossenschaftlerInnen gewährleistet eine verbindliche Mitverantwortung die immer wieder neu definiert werden soll.

Text: wgh-huttwil.ch



5 Infostand am Zibelemärit

Kinder (von wirklich Grossen und noch kleineren) Partizipation ;-) und Donutschiessen

Am Infostand gab es die Möglichkeit einen riesigen Donut in der Grösse eines Lastwagenreifens zu einem Berliner zu machen. Selbstredend als Spiel. Als Confiture oder Vanillecrème dienten jeweils drei Tennisbälle, die es galt in die Mitte des Donuts zu werfen und so das Loch zu füllen. Klingt einfacher als es ist. Denn die Bälle mussten im Loch bleiben – dies bedurfte viel Fingerspitzengefühl, sowie den richtigen Schwung und Präzision der Wurftechnik. Genauso verhält es sich auch mit der Revitalisierung des Ortskerns von Huttwil. Aus dem Leerstand wieder einen lebendigen Ortskern zu generieren braucht viel Fingerspitzengefühl, das richtige Tempo und auch Geduld, wenn es beim ersten Wurf nicht genau und präzise gelingen mag, die Füllung perfekt ins Loch zu manövrieren. Wer es im Spiel geschafft hatte, wurde mit einem richtigen Berliner oder Donut, je nach Wahl der glücklichen Sieger, belohnt. Auch die Geduld und Zuversicht aus dem Donut in Huttwil wieder ein lebendigen Ortskern zu machen wird sich lohnen - als Preis wartet ein hübsches Städtchen das wieder aus einer schwierigen Zeit in eine identitätsstiftende Zukunft finden wird – mit Engagement und Ideen aus der Bevölkerung und der Offenheit einer unterstützenden Behörde.



5 Infostand am Zibelemärit

Lieblingsorte und Wünsche

Kultur/Freizeit

- Eishalle
- Badi
- Grössere Rutschbahn in Badi und 3m Sprungbrett
- Summermärit, Zibälemärit, Weihnachtsmärit
- Skatepark, Verkehrsgarten
- Pärkli mit Wasser/Klettern
- Velofahren, Spielen

Begegnungszonen

- Brunnenplatz mit Märit
- Brunnenplatz Aufenthaltsorte und Cafés
- Migros Treffpunkt
- Spycherhandwerk
- Kirschiweg
- Pizza Kebab
- Keine Ramschläden

Sport

- Sportzentrum
- Turnhalle
- Fussballplatz
- Vitaparcour im Chamerenwald
- Hornusserplatz, kein Mammutpark
- Huttu-Trail (pro Region)

22

Verkehr

- Verkehrssituation Hauptstrasse klären
- Einbahnverkehr auf der Hauptstrasse sowie Bäume und Lebensraum
- Parkplätze in zweiter Reihe nicht Zentrum
- Verkehr ausbremsen, Begegnung
- Viel Angebot vor Ort ohne Auto erreichbar? Gut
- 30er Zone für Rollatoren/2Rad
- Sitzplätze

Aufwertung

- Altersgerechte Wohnungen im Zentrum
- Quartier-leben im Fiechterquartier und an der Gartenstrasse
- Arbeitsplätze
- Lehrstellen
- Spielplätze mit Café
- Baugrube ehemalige Landi

Dienstleistungen

- Musikschule
- Kita
- Bibliothek
- Volg/Prima

5 Infostand am Zibelemärit

Eindrücke vom Zibelemärit



Die Jungen und Jüngsten partizipierten besonders eifrig mit, da es süsse Preise zugewinnen gab.

6 Raumbüro

Raumbüro

Ein Ziel der Städtliwerkstatt war es, mittels dem zu herkömmlichen Planungsinstrumenten unkonventionellen Ansatz der integrativen Stadtentwicklung die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels von Flächenwachstum zu Schrumpfung aufzuzeigen und mittels bottom-up Prozess eine Leerstandsstrategie für die Gemeinde Huttwil, in Bezug alternativer Nutzungen auf Basis einer Ideensammlung, zu erarbeiten. Die Städtliwerkstatt erfolgte als erste Sofort-Massnahme die Identität und das Potential von Huttwil neu zu entdecken. Im Rahmen der Städtliwerkstatt entstand einerseits eine Aufbruchstimmung und eine positive Dynamik, andererseits wurden ausserordentlich viele gute und engagierte Ideen zusammengetragen. Um den Ortskern zu beleben, das ganze Engagement nicht versanden zu lassen, müssen Stimmung und Ideen dringend aufgenommen und die erzielten Ergebnisse zwingend koordiniert weitergeführt werden. Wir schlagen vor, hierfür ein Raumbüro mit einem Kümmerer (w/m) zu lancieren, finanzieren und installieren.

Im Rahmen des Leerstandsworkshop installierte Dencity exemplarisch ein solches „Raumbüro“ für einen Tag, um aufzuzeigen, wie dies funktionieren kann.



6 Raumbüro

Diese Massnahme ist jedoch als Teil des Prozesses zu verstehen der dringend weitergeführt und in eine übergeordnete Gesamtstrategie überführt oder mit dieser ergänzt werden muss. Übergeordnet bedarf es wie bereits ausgeführt ein langfristige Gesamtentwicklungsstrategie die auf der politischen Ebene – durchaus im integrativen Ansatz gemeinsam mit der Bevölkerung – erarbeitet wird.

Das Raumbüro

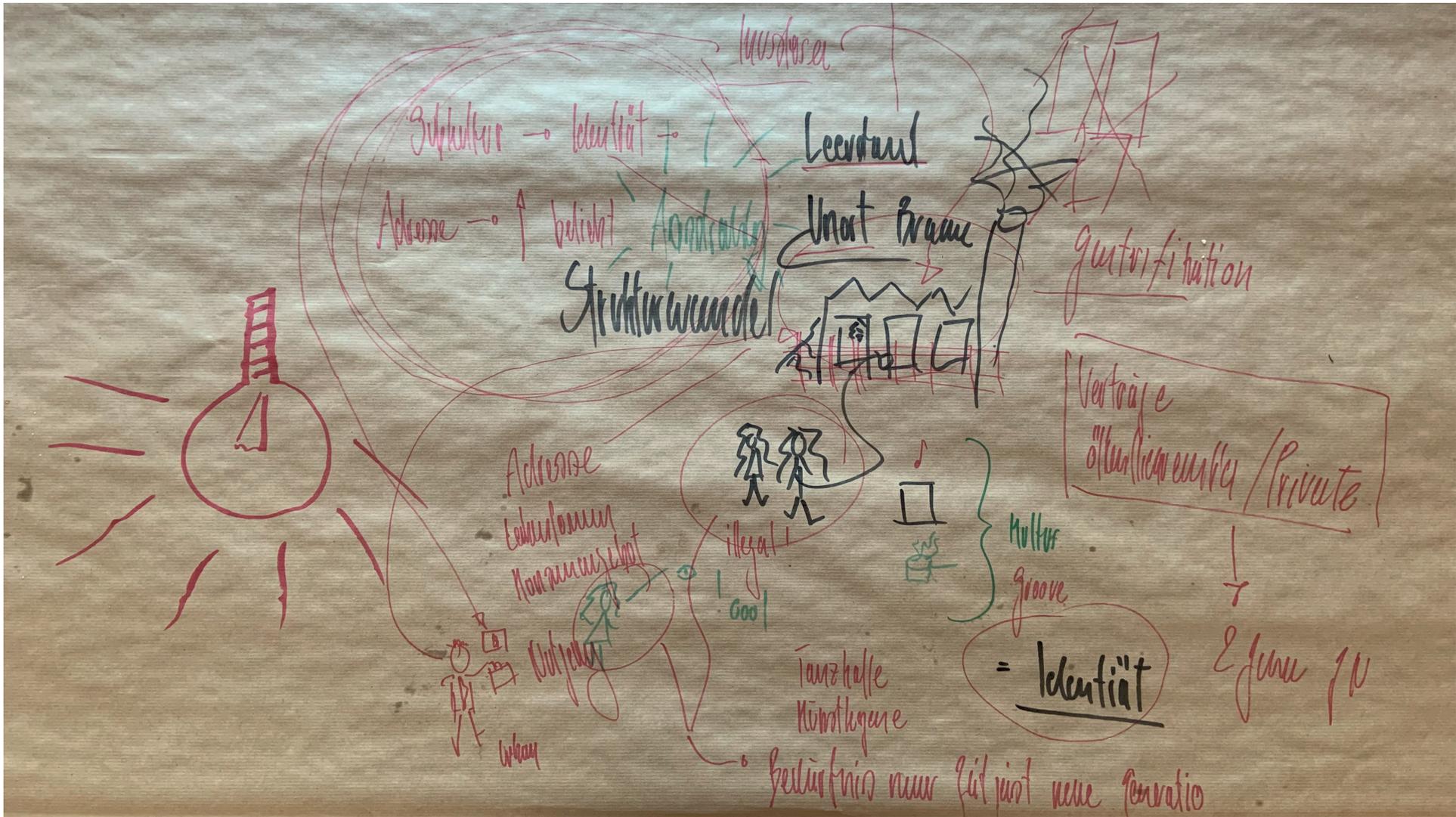
Ist Arbeitsort der, des Kümmerers und Anlaufstelle sowie erste Adresse für Herzanliegen, Ideen, mitteilen respektive anmelden von Angebot und Nachfrage. Hauptaufgaben der / des Kümmerers (w/m) sind:

- Die im Rahmen der Stedtliwerkstatt eingebrachten Ideen zu Projekten umzusetzen. Dies insbesondere durch Koordination, Vermittlung in dem Angebot und Nachfrage zusammengeführt werde, die Ideen gemäss ausgewiesenem Bedarf evaluiert und zeitgemäss umgesetzt werden können.
- Im Dialog mit privaten Eigentümer/innen versuchen Zentrums kümmerer, Politik und Verwaltung Immobilien für zentrumsnahes Wohnen zu reaktivieren.
- Das Raumbüro fungiert als Vermittlung, Scharnier, Drehscheibe und Kommunikationsstelle zwischen Bevölkerung und Behörden



6 Raumbüro

Stammtisch



Skizze: Prozess Leerstandsentwicklung und Zwischennutzung als Stadtentwicklung

6 Raumbüro

Stammtisch

Am Stammtisch wurden zwei Fragestellungen respektive Themen sehr intensiv diskutiert. Einerseits Chancen und Potential der Etablierung einer Kultur der Zwischennutzung und die damit verbunden Differenzierung von Identität.

Andererseits die Fragestellung einer Gesamtentwicklungsstrategie der Gemeinde Huttwil im Kontext möglicher Planungsinstrumente. Hierbei von Interesse war die Diskussion des Potentials und Chance, dass Huttwil sich als Laborstädtchen etablieren könnte – welches auf Basis der anspruchsvollen Herausforderungen Leerstand – mit Unterstützung des Kantons neue Planungsinstrumente entwickeln und ausprobieren könnte.

Identität durch Zwischennutzung

Der sich entleerende Stadtkern respektive das sich bildende «Loch im Donut» bedarf einer aktiven Belebung. Als ersten Schritt gilt es Zugkraft durch eine starke Identität und spannende «Adresse» zu generieren. Dabei muss es gelingen, „fremdes“ Publikum anzuziehen, den Ortskern neu zu bespielen. Zwischennutzung spielt dabei eine zentrale Rolle. (Detaillierte Abhandlung im Anhang / Forschungsbericht).

Zwischennutzungen zeigen Potentiale und Optionen auf, generieren als Initialzündung Innovationskraft. Zwischennutzungen bedingen passendes Recht, vertragliche Rahmenbedingungen und eine gute Vermietungsstrategie.

Wichtig dabei ist:

- die Mieter sorgfältig auszuwählen (sich nur jeden zweiten Mieter „zu leisten“)
- Durch Vermietungen eine Diversität, welche einen sich gegenseitig bereichernden Austausch ermöglicht, zu erreichen
- Mieten zu günstigen Konditionen anzubieten
- Gratisräume zur Verfügung zu stellen (Beispiel Reparatur Werkstatt, Künstlerschule für junge Menschen)

In unserem Konzept übernimmt die „Zone Donut“ diese Aufgabe. Sie wird damit der Kopf des Konzeptes Zwischennutzung, welches eine Entwicklung nach sich zieht. Die Entwicklung von Huttwil weg vom Leerstand hin zu einer attraktiven Gemeinde mit einem belebten Kern im Städtchen ist abhängig von der starken Identität und Attraktivität der Adresse „Zone Donut“, in welcher der Brunnenplatz das Zentrum bildet. 27

In Bezug auf den Gebäudepark wird eine energetische Nachhaltigkeit nicht gewährleistet werden können. Die „Zone Donut“ generiert ebenfalls nicht primär die monetäre Wertschöpfung. Sondern, durch die starke Signalwirkung und Identitätsbildung, die Funktion einer langfristigen und Reputations förderlichen Nachhaltigkeit.



Repair Café (Bildquelle: konsumentenschutz.ch; Matthias Luggen; eingesehen am 21.11.2019)

6 Raumbüro

Stammtisch / Anhang¹

Etablierung von Zwischennutzung als Planungsinstrument

Weltbekannte Industrieunternehmen prägten die Städte wirtschaftlich, gesellschaftlich und städtebaulich. Namen wie Sulzer, Escher-Wyss, Maag, BBC, Sprecher & Schuh zeugen von der internationalen Einbindung der Schweizer Maschinenbauindustrie in die Weltmärkte. Mit dem Strukturwandel, den Rationalisierungen und Wegzügen wurden viele Produktionsstätten zu Objekten des Immobilienmarktes. Zu Beginn der 1990er-Jahre waren die Erwartungen gross, aus den Industriearealen gewinnträchtige Umnutzungsprojekte zu machen. Die Rezession vereitelte viele dieser Pläne, weshalb Areale leer standen und dann zwischengenutzt wurden. Sieben Areale in Aarau, Winterthur und Zürich werden im Buch vorgestellt.

Die ehemals „verbotenen“ Zonen der Fabrikareale wurden von den BesitzerInnen nicht einfach Gewerbetreibenden und KulturaktivistInnen überlassen. Die Nachfrage nach Büroflächen war in den 1990-er Jahren in vielen Städten kleiner als von den Fabrikarealbesitzern gewünscht. Damit eröffnet sich die Möglichkeit der Zwischennutzungen. Motive für eine Vermietung sind kostengünstiges Marketing (Bader 2007, 18), Schutz vor Vandalismus und Verfall (Sen-Stadt 2007, 144) sowie Bereitstellen von günstigen Räumen für Jungunternehmer im Sinne einer Wirtschaftsförderung (Valda und Westermann 2004, 16) Anlage orientierte Eigentümer sind Zwischennutzungen gegenüber eher wohlgesinnt als Entwickler, die relativ kurzfristige Projekte realisieren und sie dann wieder veräussern.

„Banken lassen in der Regel die Immobilien leer stehen, weil sie alle Verwertungsoptionen offen halten wollen“

Eigentümer

Ob eine Zwischennutzung zustande kommt oder nicht, hängt natürlich vor allem von den EigentümerInnen eines Areals ab. Ängste, Planungszustand und mangelnde Erfahrung sind die hauptsächlichen Gründe, die Zwischennutzungen verhindern. Oftmals sind die Eigentümer generell im Immobilienbereich unerfahren, da viele von ihnen vormals als industrielle oder gewerbliche Unternehmung tätig waren. Meist vermieten sie freigewordene Räumlichkeiten aus Ertragsgründen jedoch in provisorischer Absicht und ohne spezifisches Wissen. Die „Eroberung“ der brachliegenden Industrieareale war über längere Zeit mit städtischen sozialen Bewegungen und Subkultur verbunden.



Das Dorf und Die Kunst (Bildquelle: hochparterre.ch; Ralph Feiner; eingesehen am 21.11.2019)

6 Raumbüro

Stammtisch / Anhang¹

Eigentümer zwischengenutzter Areale:

- Industrielle oder gewerbliche Unternehmung
- Familie oder Erbgemeinschaft
- Privatpersonen
- Anlage- oder Entwicklungsgesellschaft (Investoren, Entwickler)
- Öffentliche Hand
- Stiftungen, gemeinnützige oder zweckgebundene Gesellschaft

Oft übernehmen Zwischennutzer Räume, die von der Eigentümerschaft als nicht vermietbar eingestuft worden sind und nicht ausgeschrieben wurden. Pioniere fragen die Eigentümer direkt für Räume an. Danach bewirkt die Mund-zu-Mund-Propaganda eine rasche Eroberung der Areale (Angst 2004).

Bewilligungen

Zwischennutzungen werden – wenn überhaupt – im ordentlichen Baugesuchsverfahren behandelt. Dies bestätigen 72% der befragten Städte und drei Partnerstädte im Projekt zone*imagaire.

Die meisten Zwischennutzungen entstehen jedoch still, also ungefragt. In vielen Kantonen (u.a. AG und ZH) lässt die Bestandesgarantie rechtmässig erstellter Bauten auch Umnutzungen und Zweckänderungen von Gebäuden zu, die nicht mehr den Bauvorschriften entsprechen. In einigen Fällen ermöglicht dies auch nicht zonenkonforme Zwischennutzungen (Interview Plüss). Da Zwischennutzende überwiegend im Gewerbe oder in Dienstleistungen tätig sind, gibt es kaum gravierende zonenrechtliche Probleme. Ausnahmen sind im Einzelfall möglich, wenn sie den raumplanerischen Absichten nicht entgegenstehen. Im Prinzip sind aber Ausnahmen von den Nutzungsbestimmungen nicht möglich, die Nutzungsvorschriften sind „dispensfeindlich“ (Interview Störi). Alle kantonalen Baugesetze lassen jedoch in Einzelfällen Ausnahmen zu. Als solche Ausnahmen wurden wie Sporthallen Rolling Rock und das Beachvolleyball in der Industriezone Süd in Aarau bewilligt.



Arealöffnung Borregard (Bildquelle: borerarchitektur.ch; Borer Architektur; eingesehen am 21.11.2019)

6 Raumbüro

Ideensammlung

Fragestellung einer Gesamtentwicklungsstrategie der Gemeinde Huttwil im Kontext möglicher alternativer Planungsinstrumente (auch hinsichtlich der anstehenden Revision der Bauordnung).

In der Diskussion von Interesse war die Abwägung von Potentials und Chance, dass Huttwil sich als Laborstädtchen etablieren könnte – welches auf Basis der anspruchsvollen Herausforderungen Leerstand – mit Unterstützung des Kantons neue Planungsinstrumente entwickeln und ausprobieren könnte. Zusammenfassend die wichtigsten Gedanken und Diskussionsinhalte:

Im Rahmen des Forschungsmandates Dencity zur Leerstandsanalyse wurden am Workshop IV die Forschungsergebnisse präsentiert und möglichen Handlungsoptionen skizziert.

Strategien und Massnahmen im Umgang mit Leerständen müssen integrativ angelegt sein und erzeugen erst Wirkung, wenn sich eine wachstumsorientierte Stadtentwicklungspolitik ändert und auf Schrumpfung ausgerichtet wird.

Schrumpfungsprozesse die alleine dem Marktprozess überlassen werden, bergen die Gefahr einer Spirale des Niedergangs und des Verfalls. Durch sinkende Gewerbe- und Einkommenssteuern erodiert die finanzielle Basis der Städte, während die Kosten des ökonomischen, sozialen und demographischen Wandels ansteigen.

Einem steigenden Handlungsbedarf stehen also sinkende finanzielle Mittel und damit ein abnehmendes Steuerungspotential gegenüber. Huttwil bezog dieses Jahr (2019) erstmalig einen kantonalen Finanzausgleich.

Schrumpfungsprozesse müssen deshalb als ein langfristiges und politisch zu steuerndes Problem begriffen werden.

Kuchendiagramm

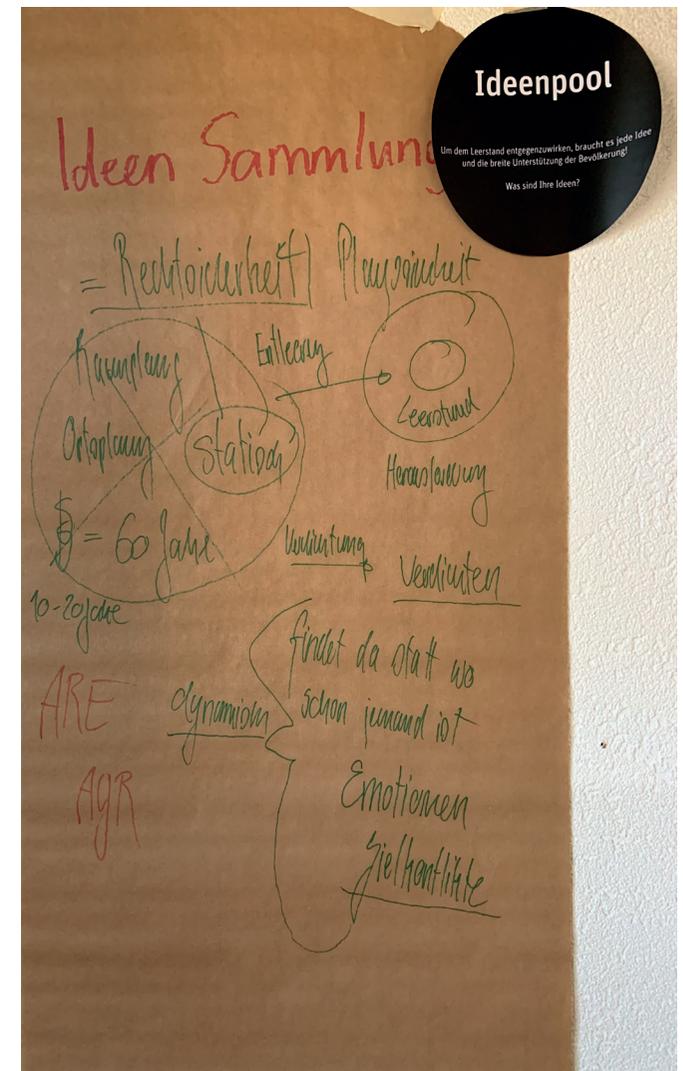
- Raumplanung
- Ortsplanung
- Statisch

Entleerung

- Donut
- Leerstand
- Herausforderung

Verdichtung

- Verdichten
- Dynamisch
- Findet dort statt wo schon jemand ist
- Emotionen, Zielkonflikte



Die Raumplanung bedarf dynamischer Instrumente beispielsweise fungieren Zwischennutzung und Reallabor als Planungsinstrumente der 3. Generation

6 Raumbüro

Ideensammlung

Handlungsoptionen in Interaktion Politik und Bevölkerung

Eine wichtige Massnahme auf der politischen Gemeindeebene ist hier ein integratives Gesamtentwicklungskonzept mit einem Zielbild, das nicht auf Wachstum, sondern Stagnation und Schrumpfung ausgerichtet ist.

Ein Ziel der Städtliwerkstatt war es, mittels dem zu herkömmlichen Planungsinstrumenten unkonventionellen Ansatz der integrativen Stadtentwicklung die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels von Flächenwachstum zu Schrumpfung aufzuzeigen und mittels bottom-up Prozess eine Leerstandsstrategie für die Gemeinde Huttwil, in Bezug alternativer Nutzungen auf Basis einer Ideensammlung, zu erarbeiten. Die Städtliwerkstatt erfolgte als erste Sofort-Massnahme (deren Dynamik aufgenommen und Ergebnisse zwingend koordiniert weitergeführt werden muss) den Ortskern zu beleben und die Identität von Huttwil neu zu entdecken.

Diese Massnahme ist jedoch als Teil des Prozesses zu verstehen der dringend weitergeführt und in eine übergeordnete Gesamtstrategie überführt oder mit dieser ergänzt werden muss. Übergeordnet bedarf es wie bereits ausgeführt ein langfristige Gesamtentwicklungsstrategie die auf der politischen Ebene – durchaus im integrativen Ansatz gemeinsam mit der Bevölkerung – erarbeitet wird.

Das örtliche Entwicklungskonzept von Huttwil ist als raumordnerisches Steuerungsinstrument im Umgang mit Leerständen zu entwickeln respektive in ein Bestehendes zu adaptieren.

Schrumpfung und Leerstand bedeuten nicht automatisch Stillstand. Leerstand kann auch als Chance und Motor für neue Entwicklungen gesehen werden.

Vorschläge an die Verwaltung / Politik

- Kerngruppe KW Eingesetzte Kommission des Gemeinderates
- Lösungsorientierte Verwaltung
- Kooperation daher weniger Staat von Seite Gemeinde
- Ermessensspielraum nutzen

Begegnung

- Statt neu kaufen in einer Reparaturwerkstatt (Leerstandnutzen) gemeinsam über Generationen übergreifend flicken.
- Textile Werkstatt Schneidetische Nähmaschinen
- «Walke11» Künstler- und Jugendwerkstatt (alles gemeinsam flicken)



Ideenpool: Um dem Leerstand entgegenzuwirken, braucht es jede Idee und die Breite Unterstützung der Bevölkerung!

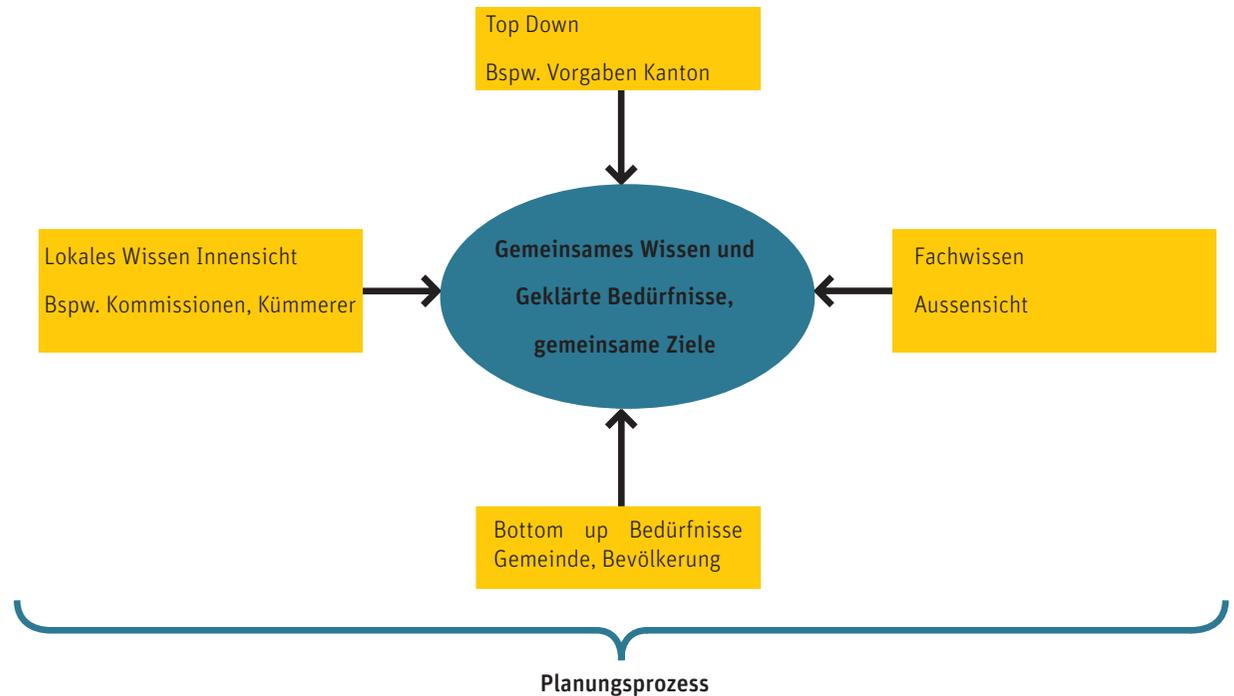
6 Raumbüro

Ideensammlung

Entwicklung eines Entwicklungsleitbildes als Basis Bauordnungsrevision

Die anstehende Bauordnungsrevision sollte zwingend als Anlass genommen werden, vorgängig eine behördenverbindliche Gesamtentwicklungsstrategie von Huttwil zu verabschieden. Aus fachlicher Sicht empfiehlt sich, diese gemeinsam mit der Bevölkerung, Basierend auf den Ergebnissen respektive der Weiterführung des Prozesses Städtliwerkstatt zu entwickeln. Eine integrative Gesamtentwicklungsstrategie bietet die Chance, die Entwicklungsziele für die Gemeinde Huttwil klar zu definieren, das Potential der Gemeinde optimal zu nutzen und Risiken zu minimieren. Insbesondere gilt dies für Nutzungskonflikte und die durch die Leerstandsentwicklung entstandene Abwärtsspirale. Mit einer Entwicklungsstrategie kann eine effiziente, kostengünstige und nachhaltige Ortsplanungsrevision sichergestellt werden, da „Marschrichtung“ und Zielkonflikte im Voraus geklärt sind. Gegenüber klassischen Ortsplanungsrevisionen stellt ein vorangestelltes Entwicklungskonzept einen innovativen Ansatz dar.

Der ganze Planungsprozess soll dabei von den Fachplanern wie auch der von der Gemeinde eingesetzten, nicht ständigen Planungskommission, aktiv begleitet werden. Dies ermöglicht die Innensicht (lokales Wissen) und die Aussensicht (Fachplaner) zusammenzuführen und sorgt für nachhaltige und langfristige Ergebnisse, welche von Politik und Bevölkerung gleichermaßen getragen werden.



Prozessmodell für Gebietsplanung und Entwicklung zur nachhaltigen Raumplanung Masterthesis Seidler 2013

6 Raumbüro

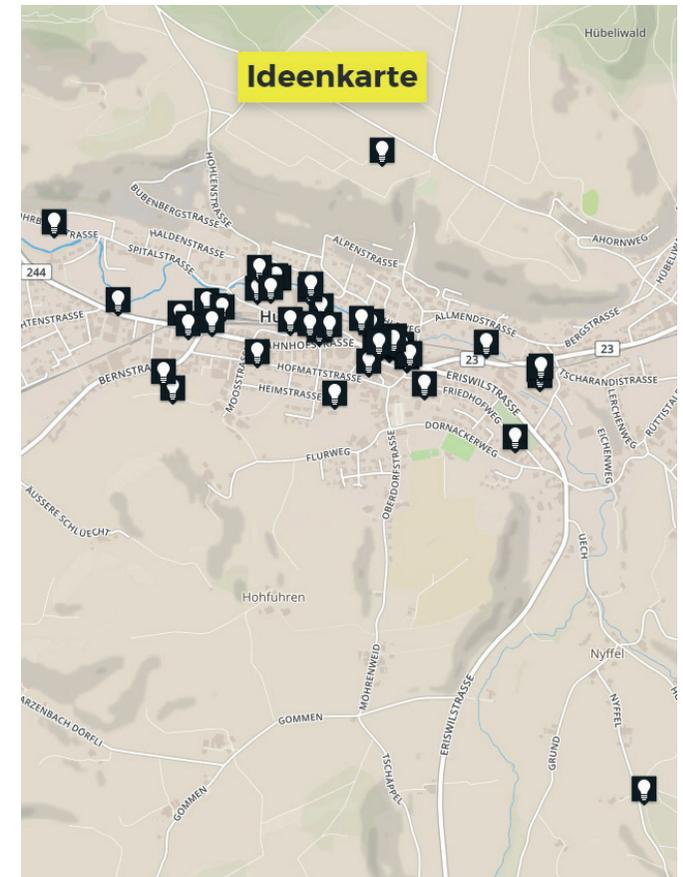
Ideensammlung

Stadtentwicklung als Reallabor

Im Rahmen der drohenden Verödung und Leerung des Kerns von Huttwil sind ganzheitliche raumplanerische Lösungsansätze gefragt, welche sowohl das Thema Identität sowie auch langfristige Perspektiven unter dem Aspekt der Schrumpfung miteinbeziehen. Dieser Ansatz wurde im Rahmen des Forschungsmandates Städtliwerkstatt auf Basis einer grundlegenden Analyse von Ursachen und Wirkungszusammenhängen verfolgt und umgesetzt. Das Ziel ist die Planung von entsprechenden Massnahmen zur Stärkung der Identität sowie der Steigerung der Attraktivität des Stadtkerns mit einer gut funktionierenden Grundversorgung. Leerstand und Schrumpfung als Ausgangslage bietet der Stadtentwicklung neue Chancen, wie beispielsweise weniger Dichte, mehr Grünraum und Lebensqualität sowie mehr Raum für Experimente und Nischen. Für die Zukunft und den Erhalt der Lebensqualität in schrumpfenden Städten ist eine aktive Partizipation von zentraler Bedeutung. Das im Rahmen des Forschungsmandates skizzierte digitale und analoge Planungsformat «Städtliwerkstatt» bildet das Herzstück des künftigen Entwicklungsprozesses welcher Gegenstand und Basis einer Gesamtentwicklungsstrategie bildet.

Analog einem Reallabor von Stadtentwicklung. In diesem fungieren Bevölkerung als Stadtmacher und Stadtmacherinnen.

Leitende These des Projektes ist es, dass die weltweit beobachteten people-driven Prozesse Belege dafür sind, dass über die Digitalisierung neuartiges Wissen bereitsteht, um im Zusammenspiel mit den bestehenden Stadtentwicklungsprozessen Probleme besser lösen zu können und damit neue Entwürfe und Umsetzungen für die Zukunft von Huttwil zu ermöglichen. Ziel ist es, die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels von Flächenwachstum zu Schrumpfung aufzuzeigen um eine Leerstandstrategie zu erarbeiten welche die Wiederbelebung der Innenstadt durch gezielte Massnahmen und Projekte generiert. Die Städtliwerkstatt ermöglicht die Erkenntnis zu Bedürfnissen, Koordination und Bündelung der Synergien sowie eine koordinierte Umsetzung der Potentiale. Dafür werden Fragen während des Prozesses geklärt, wie zum Beispiel: Wie Betroffene ihre Innenstadt in Zukunft sehen? Was soll die derzeit von starkem Leerstand betroffene Hauptstrasse/Zentrum können und bieten? Und wie können die Bürgerinnen und Bürger in der Entwicklung ihren ganz eigenen Beitrag leisten?



Ausschnitt Ideenkarte von www.stedliwerkstatt.ch

6 Raumbüro

Ideensammlung

Die Problematik und Ausgangslage von Huttwil verlangt eine andere Herangehensweise als bisher bekannte Planungsformate (Ausführliche Beschreibung Forschungsbericht). Weder Grundordnung noch Sondernutzungsplanung vermögen hier die für eine qualitative Transformation wichtige Fortschreibung und Weiterentwicklung von städtebaulichen Grundmustern zu regeln. Bei der Erneuerung und Transformation des Siedlungsbestands stossen beide städtebaulich, organisatorisch und prozessual an Grenzen.

Damit wird die Ausnahme, wie schweizweit zu beobachten ist, zur Regel. Vermutungsweise dem Umstand geschuldet, dass mit der Regelbauweise keine griffigen und klaren Vorgaben zum Umgang mit Qualität, Städtebau und öffentlicher Raum gemacht werden. Man behilft sich – beispielsweise nur schon um die Etappierung oder Erdgeschossnutzung zu regeln, mit Sondernutzungsplänen. Die Aneinanderreihungen von Ausnahmeregelungen führen zu komplexen schwerfälligen Regelwerkfragmenten. Eine kontextuelle und strategische, ortsspezifische Sicht fehlt dabei ebenfalls.

Wird die Ausnahme zur Regel und Stossen Gesetze durch die Glasdecke braucht es neue Instrumente. Die Kombination Städtliwerkstatt und Gesamtentwicklungsstrategie Planungsinstrument in Form eines Reallabors stellt ein solch neues und dynamisches Instrument dar.

Die Entleerung des Siedlungskern basiert auf einem Bestand von Altbauten, Vor- und nicht- oder Zwischenutzer und ist umgeben von Anspruchsgruppen wie Nachbarn und Betroffenen. In ihrem Kern muss die Nutzungsverdichtung respektive das Füllen des «Donuts» zuerst gesellschaftlich ausgehandelt werden, und zwar zwischen Gemeindebehörden, Eigentümern, Nachbarn und weiteren Anspruchsgruppen¹. Erst dann können formelle Instrumentarien einer künftigen Nutzungsplanung respektive Entwicklungsstrategien ihren Beitrag zur Sicherung dieser Aushandlungsergebnisse leisten. Das Format Städtliwerkstatt unterstützt einen kooperativen digital und analog basierten partizipativen Prozess, indem alle relevanten Anspruchsgruppen (Stakeholder) in den Entscheidungs- und Umsetzungsprozess einbezogen werden, Entscheide schneller und unbürokratischer

gefällt und Lösungsmöglichkeiten einfacher ausgelotet werden. Nötig ist gegenseitiges Vertrauen zwischen den Anspruchsgruppen. Dieses wird mit der Städtliwerkstatt durch transparente Prozesse, eine offene Kommunikation, einfache und flexible Verfahren, Kompetenz und Professionalität sowie politischen Rückhalt geschaffen.² Zudem helfen ein gemeinsames Problembewusstsein und eine gemeinsame Vision, die längerfristige Identifikation mit dem Projekt zu stärken. Offene, klare und verständliche Information schafft Vertrauen, wohingegen ungenügende intransparente Kommunikation die Stimmbürger verunsichert und misstrauisch macht, was sich am Ende der Planung als Ausdruck von Desinteresse oder negativ in politischen Entscheiden auswirken kann.³

34

6 Raumbüro

Ideensammlung

Rückmeldungen an die Politik / Verwaltung

- Petition für Baustopp
- Baustopp für auswärtige Investoren
- Bewilligte Neubaugesuche (ab 3 Millionen) sistieren.
- 5 Jahre Steuerfrei für Neuzuzüger (bei Selbstbewohntem Eigentum)
- Alles bleibt beim Alten, Dienst nach Vorschrift, absolut Regelkonform und nicht Lösungsorientiert

Konkrete Ideen

- Webcam Brunnenplatz (Sichtbarkeit)
- Brunnenplatz: Test 1 Jahr Auto frei, dafür Boccia etc.
- Spielplatz: es braucht nicht viel für gute Spielplätze, einen Felsen zum klettern und Sand zum bauen.

Fragen

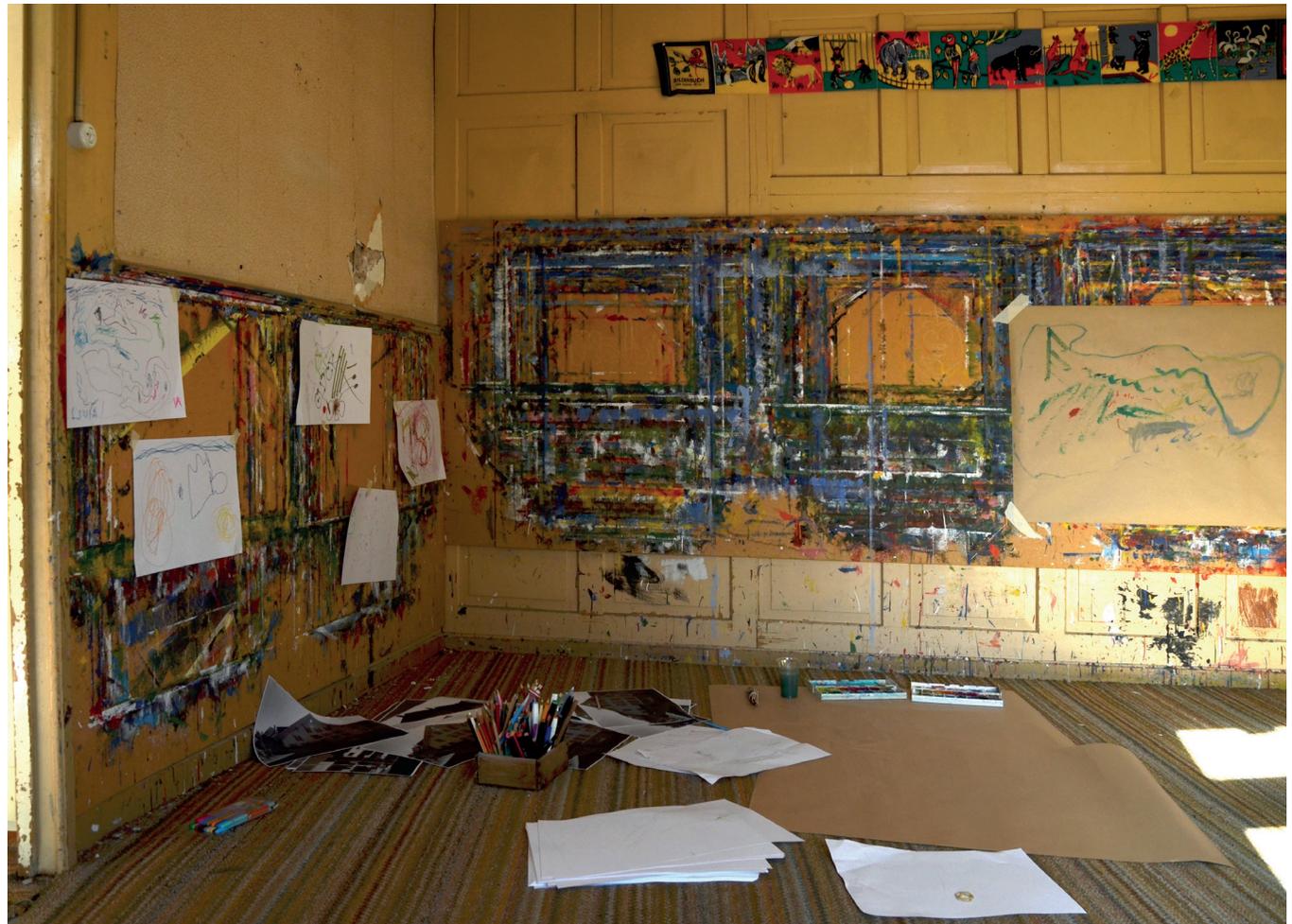
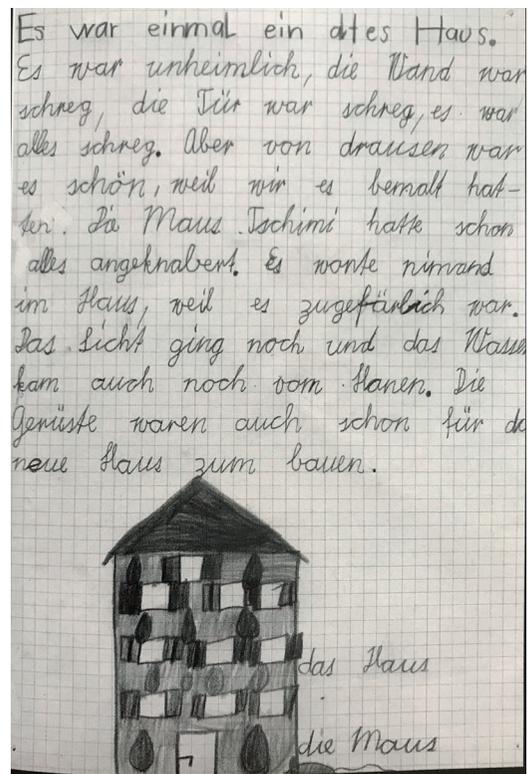
- Wie weiter mit den Ideen auf der Webseite «stedtliwerkstatt.ch»: Alle IdeengeberInnen anschreiben - Arbeitsgruppen bilden
- Was sind die Resultate aus dem Standortmarketing - mehr Sichtbarkeit ist gewünscht
- Was ist die Aufgabenstellung im CAS AIPE, resp. was sind die Lösungsvorschläge - Sichtbarkeit verbessern



6 Raumbüro

Malwettbewerb

Beim Malwettbewerb konnten die Teilnehmer, tolle Preis gewinnen. Der erste Platz dabei ist, ein Gutschein für einen Trottiplausch auf der Ahornalp für die ganze Familie, von Pro Regio Huttwil.



7 Ideensammlung

Einmachgläser

Die Einmachgläser wurden vier Wochen vor dem Workshop zum Sammeln von Ideen an folgenden Standorten aufgestellt:

- Bistro Pura
- Restaurant Bahnhof
- Landi
- Rest. Schultheissenbad
- Bäckerei Lienhart
- Bäckerei Schär (Post)
- Raiffaisen Bank
- Restaurant Krone
- Gemeindeverwaltung



Vorschläge

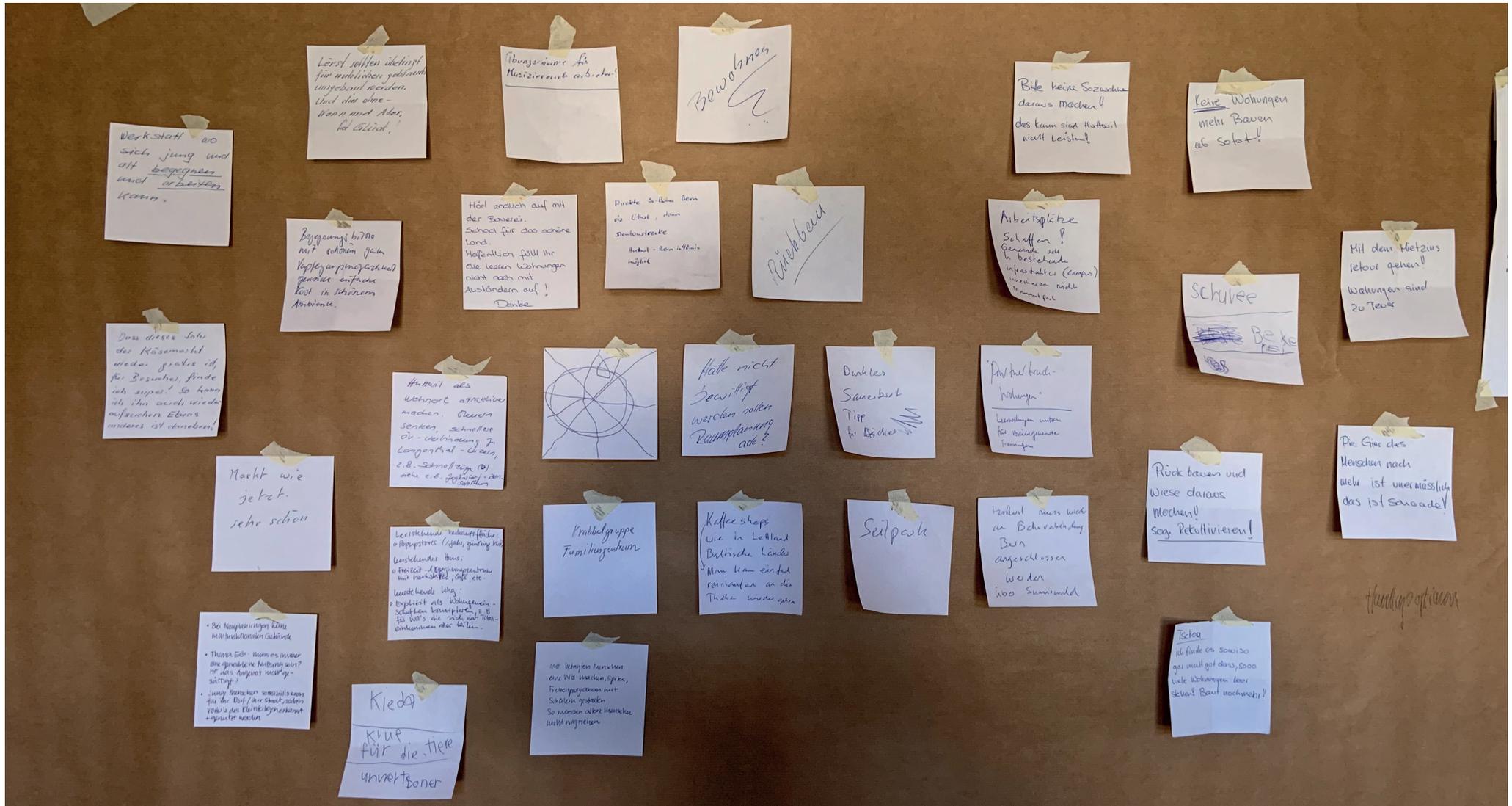
- Leerstehendes Haus: Freizeitbegegnungszentrum mit Werkstatt, Café etc.
- Junge Menschen sensibilisieren für ihr Dorf/ ihre Stadt, so dass Vorteile der Kleinteiligkeit erkannt und genutzt werden.
- Werkstatt wo sich jung und alt begegnen und arbeiten können.
- Leerstand sollte unbedingt für nützlichen Gebrauch umgebaut werden und dies ohne wenn und aber.
- Kaffeeshops wie in Lettland
- Begegnungsbistro mit schönem Garten, Verpflegungsmöglichkeit, gute einfache Kost in schönem Ambiente
- Übungsräume für Musizierende anbieten
- Huttwil als Wohnort attraktiver machen: Steuern senken, schnellere ÖV-Verbindungen Langenthal - Luzern, z. Bsp. Schnellzüge (wie Jegenstorf - Bern - Solothurn)
- Leerstehende Verkaufsflächen: Pop-up-Stores (1 Jahr, günstiger)
- Leerstehende Wohnung: Explizit als Wohngemeinschaft konzipieren, z. Bsp für WGs die sich das Totaleinkommen aller teilen.
- «Partnerbruch-Wohnung»: Leerwohnungen nutzen für vorübergehende Trennungen
- Seilpark

Forderungen

- Huttwil muss wieder an Bahnverbindung über Sumiswald nach Bern angeschlossen werden.
- Direkte S-Bahn nach Bern, via Langenthal (Huttwil - Bern in 40min möglich)Hätte nicht bewilligt werden sollen - Raumplanung ade?
- Bei Neuplanungen keine monofunktionalen Gebäude
- Thema EG: Muss es immer eine gewerbliche Nutzung sein? Ist das Angebot nicht gesättigt?
- Mit dem Mietzins retour gehen. Die Wohnungen sind zu teuer.
- Arbeitsplätze schaffen. Gemeinde soll in bestehende Infrastruktur (Campus) investieren nicht in Mammut Park.
- Keine Wohnungen mehr bauen ab sofort.
- Bitte keine Sozialwohnungen daraus machen. Das kann sich Huttwil nicht leisten
- Rückbau
- Die Gier des Menschen nach mehr ist unermesslich, das ist schade.
- Rückbau und Wiese daraus machen! Sogenannt rekultivieren.
- Hört endlich auf mit der Bauerei. Das ist schade für das schöne Land.

7 Ideensammlung

Einmachgläser



7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTIL

Handlungsfeld 1

Umgang mit
Leerstand



Home-Staging

Mini-Gewerbeausstellung in
leerstehender Wohnung



Leerwohnungstour

- Escape-Room
- Geisterbahn im Geisterblock
- Boulder-Zimmer
- Dinnieren im Leerstand



Reparaturwerkstatt



weitere einzigartige Geschäfte

Bioladen / Unverpacktladen
Buurelade (Produkte von Höfen aus
der Region)



Räume mit Charme

In Huttwil fehlt ein gutes
Restaurant



Tauschbörse

in leerstehendem Ladenlokal

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 1

Umgang mit
Leerstand

Idee		Wer	Umsetzung
Leerstand	Thematisieren und sensibilisieren Leerstandsproblematik. Gemeinsames entwickeln von Ideen. Begehung von Leerständen Pecha Kucha Night zum Thema "Wie mache ich meine eigene Zwischennutzung?" Aufzeigen von schweizerischen und ausländischen Beispielen zum Thema Leerstand	Urban Equipe / Dencity	
Zwischennutzungen	Home-Staging / Musterwohnung: Leerstehende Wohnungen werden eingerichtet. Der Schreiner bringt seine Möbel, der Elektriker seine Lampen usw. Mini-Gewerbeausstellung Warum aus dem Übel nicht einen Nutzen ziehen? Über ProRegio könnte für Touristen (und natürlich auch Einheimische), eine Leerwohnungstour angeboten werden mit unterschiedlichen Stationen in verschiedenen leeren Wohnungen. Einige Ideen: – Escape-Room – Geisterbahn im Geisterblock (weil da kaum jemand wohnt) – Boulder-Zimmer – Dinieren, Essen, Fressen, Reinhauen (in einer Vierzimmerwohnung könnten die Zimmer je nach Ess-Mo-to eingerichtet und bewirtschaftet werden) -> eigentlich sollte man Nahrung wertschätzen, deshalb ist dies vielleicht nicht eine so gute Idee – Mikro-OL in möblierter leerstehender Wohnung (evt. auch Taschenlampen-OL in abgedunkelter Wohnung) -Game, um Mechanismus von Bauboomspirale aufzuzeigen und erlebbar zu machen -ect. Das sind ganz spontan ein paar Ideen, ob gut oder schlecht, weiss ich selber noch nicht. Vielleicht hat jemand noch mehr.	Input Gabriela Jost Verfasst am 25. Juli 2019 von Anna Müller-Strub	Koordination Kerngruppe (Gabi Jost)

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 1

Umgang mit
Leerstand

Idee **Wer** **Umsetzung**

Gewerberäume	Tauschbörse	1. Workshop	
	Räumlichkeiten mit Charme: Sinnlicht Luzern – aus einer Fabrikhalle ein Bijoux gemacht, welcher nun ein Ort für Events, Firmenanlässe, Kunst- und Kultur-Projekte mit dem gewissen Charme ist. ...natürlich würde die Gastronomie durch Huttwiler durchgeführt. ... ich werde dann den ersten Huttwiler Strickabend in diesen Räumlichkeiten organisieren :-)! https://www.stedtliwerkstatt.ch/userpost/raeumlichkeiten-mit-charme/	Bianca Mair, 6. April 2019	
	Leere Ladenlokale bespielen: bspw. Stoffe, «schöne Sachen», Selbstgemachtes, Kreative – Günstige Miete	Marktbesucher*in Summermärit	
	Reparatur und Kunstwerkstatt Ich habe genügend Räume (ca. 180m2 geheizt und ausgebaut) um zu ermöglichen eine Reparaturwerkstatt und eine Künstlerwerkstatt ein zurichten. Dazu suche ich interessierte pensionierte Leute. Handwerker, Lehrer kurz alle die etwas anzubieten haben.	Verfasst am 19. Oktober 2019 von Andreas Ruch	
	Treffpunkt Walke 11 In der Walke 11 hat es einen Raum mit grosser Küche und ca. 50 Sitzplätzen. Damen und Herren WC. Der Raum ist voll ausgebaut und sofort zu benutzen. Lismiträff, Diskussionen, Lesungen, Kochklub, usw.	Verfasst am 19. Oktober 2019 von Andreas Ruch	
Günstiger Wohnraum	Für sozial Schwächere, bspw. Familien. (keine Studenten)	Marktbesucher*in Summermärit	

41

7 Ideensammlung

www.staedtliwerkstatt.ch

STÄDTLIERKSTATT

HUTTIL

Handlungsfeld 2

Revitalisierung
Ortskern und
Infrastruktur



Belebung Brunnenplatz

Entscheid Mitwirkungsverfahren
akzeptieren und umsetzen
Begegnungsort mit Blumen
Parkierung?



Fahrradwege

Bessere und sichere Fahrradwege



Campus Perspektiven

Als Innovator nutzen



Badi Huttwil

Sanierung oder Neubau?



Uferweg

Durchgängige Uferwege entlang der
Langete und Rothbach

Idee		Wer	Umsetzung
------	--	-----	-----------

Brunnenplatz	Entscheid Mitwirkungsverfahren akzeptieren Platz rund um Brunnen als Ort zum Verweilen gestalten	Christina Büchi	Evt. Thema für CAS Studenten*innen / Architekturstudenten*innen
	Idee Mitwirkungsverfahren umsetzen (Variante 1)	Paul Mumenthaler, 10.07.19	
	Bioladen unverpackt / Begegnungszone ohne Parkplätze, weniger bzw. kein Verkehr.	Nicole Maiback Koch, 10.07.19	
	Als Begegnungsort / Begegnungszone gestalten, Lounge, Rooftopbar	Alexandra Christen, 10.07.19	
	Idyllisch mit Blumen, Parkplätze sollen bleiben	Marktbesucher*in Summermärt	
	ein Stedtlikern, der seinen Namen verdient. Brunnenplatz z.B. als Flanierzone/Begegnungszone. Hauptstrasse weiterhin 30er Zone. So kann direkt vor den Geschäften parkiert werden. Parkplätze abwechselnd links und rechts anzeichnen, dann wird die Höchstgeschwindigkeit auch eingehalten.	Renate Stalder, 02.08.2019	
Läden / Geschäfte	Wir brauchen einzigartige, charakterstarke Geschäfte in Huttwil: z.B. Buurelade (Ort evtl. Bahnhofstrasse wo ehemals Kaktus??): Idee: Bauern aus Huttwil und Umgebung bieten ihre Produkte ab Hof gemeinsam im Laden an. Eine Art wie die Direktverkaufsstände vor den Höfen, nur gemeinsam und zentraler. Ein Laden, wo die Tomaten noch herzförmig und die Rüebli noch krumm sein dürfen....	Renate Stalder, 02.08.2019	
	Ich habe mich auch schon gefragt, ob es nicht möglich ist die Biohöfe (teilweise mit eigenem Hofladen) aus der Region dazu zu bewegen, dass sie ihre Produkte auch ins Städtli liefern würden.	Thomas Stein, 29.07.19	
	Ein Bioladen unverpackt mit möglichst grossem Anteil (oder gar ausschliesslich) regionaler, saisonaler Produkte das wäre super! Ich bin gerne dabei wenn es darum geht, so etwas in einem Team aufzubauen. Ideen dazu habe ich viele. Es braucht aber mindestens eine Person, die sich in der Lebensmittelbranche auskennt.	Astrid Balgo, 17.08.19	
Strasse	Bänkli und andere Sitzgelegenheiten vor den Läden auch nach der Baustelle unbedingt stehen lassen....	Renate Stalder, 02.08.2019	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 2

Revitalisierung
Ortskern und
Infrastruktur

Idee **Wer** **Umsetzung**

Sanierung oder Neubau Badi	Badi Die Planung ist im Stande doch ob es wirklich zu stande kommt weiss man nicht! Es wäre wichtig dass es sie gibt damit die Schulen und die Familien dort sich im Sommer austoben können! Es würde viele Menschen anziehen!	Verfasst am 19. Oktober 2019 von Flavia _	Machbarkeitsstudie Campus – Resultate im Herbst 2019
Campus Perspektiven	Viele Ideen vorhanden – Innovator Städtli und Campus sollten besser verbunden werden (Attraktiver Fahrradweg, ÖV-Erschliessung, Flyer etc.) Zusammenarbeit mit Asylanten*innen?	Campus – Herr Zürcher, 02.04.19	
Kino	Im Städtli fehlt ein Kino. Die Fahrten ins nächste Kino sind einfach zu lange.	Marktbesucher*in Summermärit	
Fahrradweg	Wir brauchen dringend einen sicheren, direkten Fahrradweg nach Hüswil! Die Hauptstrasse in diese Richtung ist sehr gefährlich. Viele würden gerne ins Luzernische fahren ohne einen grossen Umweg zu machen. Auch für die Flyer AG wäre dies dann eine alternative Möglichkeit für die vielen Kunden auf Test- und Ausflugsfahrten.	6. Juni 2019 von Barbara Blättler-Fäseke	
Durchgängige Uferwege	entlang Langete und Rothbach. Gemeinde soll Land bei Baugesuchen sichern.	Fritz Burkhart, 10.07.19	
Weniger Durchgangsverkehr	Einbahn	Astrid Balgo, 10.07.19 Summermärit	Tempo 30 im Städtli wird im Sommer 2019 umgesetzt

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTIL

Handlungsfeld 3

Ökonomische
Stabilisierung



Jahrmärkte
Neue Formate,
mehr Qualität



Arbeitsplätze schaffen
„Energie Stadt“ Huttwil



Energiewende
„Energie Stadt“ Huttwil



Zugverbindung
nach Bern verbessern



Lokale Währung
Huttutaler



Biosphäre Entlebuch
Biodiversität, Mammutpark in eine
nachhaltige Richtung entwickeln,
regionale Wertschöpfungsketten



FLYER
„Bike to Work“
Themeradwege
Flyertouren von Bettina Mumenthaler

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 3

Ökonomische
Stabilisierung

Idee		Wer	Umsetzung
Ribimatte	Bei der Ribimatte könnte man so einige Ideen zusammen aneigen. Schöner Wasserspielplatz, Grünanlage, Begegnungsstätte. Für die Bewohner der Altersresidence sicher auch sehr begrüßenswert. Ihr Café könnte ins Gesamte integriert werden. Die Bewohner hätten mehr Kontakt zu Besuchern und deren Familie.	Thomas Stein, 29.07.19	
Zugverbindung nach Bern	Schnellzüge : Um eine bessere Erreichbarkeit mit dem ÖV zu generieren, wünschte ich mir manchmal Schnellzüge von Langenthal bis Luzern mit Halt nur in Huttwil, Willisau und Wolhusen.	Stefan v. Schulthess, 27. April 2019	
	Direkte Züge nach Bern: Wie früher: Zwei Züge am Morgen direkt nach Bern und am Abend zurück – allenfalls via Sumiswald	Adrian Wüthrich, 12.05.19	
Arbeitsplätze schaffen	À la Wien – natürlich modifiziert...] https://wirtschaftsagentur.at/start-up-city-vienna/start-up-in-wien/	Ch. Büchi	
	Als Betriebsökonom vertrete bin ich der Meinung, dass Anreize für ein Leben in Huttwil fehlen. Aus meiner Sicht gibt es einen Hauptanreiz für einen Wohnungswechsel – das ist der Arbeitsort. In Huttwil + Umgebung fehlen Arbeitsplätze (ich denke, das ist vielen Leuten bekannt). Die Cluster-Theorie von Porter beleuchtet ein ähnliches Phänomen – ähnliche Unternehmen brauchen Nähe zu einander (z.B. der Bankenplatz in Zürich oder Zulieferer der Autoindustrie). Folgende Gedankengänge hatte ich: 1) Mehr Anreize für Unternehmen schaffen (Steuererleichterungen, Baufläche in der Industrie etc.) 2) Co-Working-Spaces schaffen (gratis?), für Personen, die z.B. in Bern arbeiten. Viele Firmen fördern alternative Arbeitsmodelle + viele Personen möchten nicht allein zu Hause arbeiten.	31. März 2019 von Roman Niederhauser	
	Fehlende Arbeitsplätze fördern Leerstand – ein Kreislauf	Singverein Huttwil, Summermärit	
	Huttwil als Kinder und Jugendparadies Wenn Huttwil Doppelverdiener anlocken will muss die Kinder- und Jugendbetreuung und -arbeit ausgebaut werden. Kinderbetreuung auch in den Ferien und wenn die Kinder krank sind. Der Mittagstisch und ganztags Betreuung ist Pflicht. Es müsste heißen Huttwil die fortschrittlichste Gemeinde in Sachen Ganztagsangebote.	Verfasst am 19. Oktober 2019 von Andreas Ruch	

Idee		Wer	Umsetzung
Energiewende	<p>Huttwil könnte sich als Vorreiter der Energiewende profilieren. Statt die bestehenden und geplanten (leeren) Wohnungen zu thematisieren und zu beklagen, könnte man den Spiess umdrehen und den Ansatz des „ersten Energiequartiers der Schweiz“ aufnehmen und vom Quartier Hohlen auf ganz Huttwil ausweiten.</p>	Erich Stamm	
	<p>Beispiel Eriswil – Energieversorgung in Gemeindehand. Sie plant nicht nur ein eigenes Windkraftwerk aus den Onyx-Geldern, sie hat vor ein paar Jahren auch Eriswiler Strom eingeführt, den sie weiterverkauft. Indem sie auf dem Strom eine Gebühr verlangt, die rechtlich möglich ist, hat sie auch ihr strukturelles Defizit beseitigt (die Gebühr basiert auf dem durchgeleiteten Strom, deshalb spielt es auch keine Rolle, ob er von der eigenen Versorgung oder einem anderen Anbieter verkauft wird. Wollen wir der Gemeinde nicht einen Auftritt am Markt geben, ergänzt mit den Huttwiler Projekten Energiequartier und Josef Jennis Überbauung auf der Allmend?) Witziges Anwendungsbeispiel: Die Rucksäcke, mit denen die Eriswiler die Huttwiler Märkte besuchen, sind als «Eriswiler Bröscheli» legendär. Eriswil hat das mit einem eigenen Rucksack auch bereits wieder aufgegriffen. Idee mit «Sunnebröscheli», die günstig oder gratis abgegeben werden, weiterentwickeln.</p>	Jürg Rettenmund	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 3
Ökonomische Stabilisierung

Idee Wer Umsetzung

Flyer	Bike to Work: Aktion „Bike in Huttwil“: viel Verkehr ist in Huttwil selbstverschuldet. In Anlehnung an das Projekt „Bike to work“ könnte die Bevölkerung sich verpflichten, eine gewisse Zeit lang Strecken innerhalb Huttwils nur zu Fuss oder per Velo zurückzulegen. Ev. wäre Flyer-bikes bereit, eine Miete/Kauf Angebot zu machen.	Erich Stamm	
	Flyer ist in Huttwil mit positiven Emotionen behaftet – ist Qualität / ein modernes, zukunftsgerichtetes Produkt – Huttwil aber nicht schwerpunktmässig zu „Flyercity“ werden lassen – die Firma wurde nach Deutschland verkauft... - Zukunft Produktionsstandort Huttwil?? Themenrad-wege Bike in Huttwil Siehe Idee: Energie und «Perlen von Huttwil» Sicherer Fahrradweg nach Hüswil (Idee Barbara Blättler-Fäseke, 6.6.19)	Manfred Loosli, Erich Stamm	
	Flyertouren von Bettina Mumenthaler: Ich hätte gerne, dass die Flyertouren, die bereits fertig ausgearbeitet sind von Bettina Mumenthaler umgesetzt werden.	Marktbesucher*in Summermärit 10.07.19	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTIL

Handlungsfeld 3

Ökonomische
Stabilisierung

Idee **Wer** **Umsetzung**

Märkte	Qualität! Regelmässiges hinterfragen von Traditionen Kindermarkt Slowfood (vo hie und 20 km wiiter) Altjahrstreff (ohne Marktstände – nur mit Verpflegungständen) Tanz in den Sommer (Verpflegungsstände. Live-Tanzmusik, Sitzgelegenheiten)	Christina Büchi	Workshop Markt im August
	Veränderung der Märkte: Überarbeitung Marktkonzept, Kundenführung an den Märkten verbessern, keine Attraktionen am Markt.	Div. Marktbesucher*innen Summermärit	
	Zum Thema Märkte: Der Altjahrsmarkt, also der Markt, der heute am besten läuft, ist ausgerechnet der jüngste Markttermin: Er wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts eingeführt, als die landwirtschaftlichen Angestellten aus der Umgebung begannen, ihren Jahreslohn auf die kurz zuvor gegründeten Huttwiler Banken zu bringen. Erst nachträglich entwickelte er sich zu dem was heute wichtig ist: Weil man in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr auch an einem Wochentag Zeit hat, einen Markt zu besuchen, nutzen ihn viele Heimwehhuttwiler für einen Besuch in ihrer alten Heimat. Darauf muss man heute immer wieder hinweisen, wenn es darum geht, dass eine Tradition nur weitergeführt werden kann, wenn sie Veränderungen angepasst wird.	Jürg Rettenmund	
	Markt mit eher kleinem aber feinem Angebot (regional). Quartiersangebot auf Markt verteilt. Könnte auch für Leute von ausserhalb attraktiv sein.	Marktbesucher*in Summermärit 10.07.19	
	Schatzsuche durch den Markt oder das ganze Städtli. (hat es schon mal gegeben). Start z. B. bei der Bibliothke	Marktbesucher*in Summermärit 10.07.19	
	Themenmärkte, gerne auch mit Einbezug der Bevölkerung z.B.: „wie zu Grossmutter's Zeit (Private UND Geschäfte gestalten Stände zum Thema mit Werkzeug, Fotobüchern, Esswaren usw.) – Hobbyausstellung – Multikulti-Food auf der Ribimatte	Renate Stalder, 02.08.19	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTIL

Handlungsfeld 3

Ökonomische
Stabilisierung

Idee

Wer

Umsetzung

Biodiversität	„Klimastreik-Jugendliche“ – Schwung nützen, einbeziehen nebst der Energiestädtli-Idee von Erich die Biodiversität innerhalb und ausserhalb des Städtlis fördern. Konkrete Ideen: Bau eines Biotopes, Weidenpflanztage an Bächen, etc. könnten mit Schulen realisiert werden.	Gabriela Jost	
	Huttwil braucht mehr Bäume und Grünzonen à Biodiversität, Beispielhaft für ganzes Langetetal	Patricia Meyer, Alexander Bühler 1. Juli 2019	
	Baugrube Coop – Biotop: Ich persönlich finde es schade, dass der orange Zaun seit einiger Zeit den Blick in die Baugrube verhindert. Ich würde gerne beobachten, was die Natur aus dieser Brachfläche macht. Als Umweltingenieurin könnte ich auch einiges berichten, was vor sich geht. Neben ein paar Fenstern würde ich also gern ein paar spannende Infos platzieren und so allen, welche die Baugrube als Unort wahrnehmen, einen anderen Blickwinkel eröffnen. Der Unort ist nicht mehr länger Anstoss des Ärgers, sondern auch Lernort.	Anna Müller-Strub, 26.03.2019	Gabriela Jost à HRS in Abklärung
	Biodiversität die grosse Hype Wenn wir großspurig ankündigen könnten Huttwil ist frei von Invasiven Neophyten. Wir könnten eine Gruppe zusammenstellen die dieses große Ziel anvisiert. Gemeinsam Lösungen sucht, Möglichkeiten diskutiert. Stellen sie sich vor im DRS Aktuell wäre ein Beitrag über Huttwil und diesem Thema.	Verfasst am 19. Oktober 2019 von Andreas Ruch	
Mammutpark	http://www.mammutland.ch/	Res Schuepbach	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben



Blueme-Städtli Huttwil
Neuer, alter Slogan für Huttwil



Sozialkontakte Pflegen
offenes Brätle, Fondue-/ Risotto-Plausch



Spielplatzkonzept



Perlen von Huttwil
Sichtbar machen, Sensibilisierung
Ausgeh- und Freizeittipps
Stadtführungen



Bubble-Tea-Laden

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

Idee **Wer** **Umsetzung**

Pro Regio	Beispiel: Biosphäre Entlebuch Naturpark Gantrisch Vermarktung regionaler Produkte Förderung Biodiversität Naturschutz / Schutz der intakten Landschaftskammer Sensibilisierung Natur Tourismusvermarktung	Density, Jens Martignononi	
Nachhaltigkeit	Kein Einweggeschirr an Grossanlässen	Rosmarie Marti, 4. Juni 19	
Finanzen			
Bürgernahe Verwaltung		Ch. Büchi	
Sozialkontakte pflegen / Vernetzung	«offenes Bräteln», Spiessli- / Fondue- / Risotto-Plausch «Brothüsli	Marktbesucher*in 10.07.19	
	Alte & Junge Menschen erarbeiten gemeinsames Projekt, bspw. Schulfest, Anlass, Pausenkiosk, «Lismin-amitag» etc.	Christa Leuenberger 10.07.019	
	Stammtische / Politische Foren	Christina Büchi	
Baustopp	Weniger bauen. Den Baubewilligungen einen Riegel vorschieben.	Marktbesucher*in Summermärit 10.07.19	Abklärungen Bauverwaltung Huttwil
	Interpellation Kanton - Möglichkeiten	Res Schüpbach	Res Schüpbach - Grossrat

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

Idee **Wer** **Umsetzung**

Idee	Wer	Umsetzung
Unvoreingenommen / offener für Ideen sein – nicht gleich Probleme sehen à sich fragen «warum geht es nicht?»	Div. Marktbesuchende Summermärit	Workshop Kommunikation
Perlen von Huttwil Sichtbar machen Sensibilisierung «Huttwil ist schön» Positive Reputation	Idee à la Roggwil http://www.kulturspycher.ch/fileadmin/files/PDF/KMVR_gARTen19_Booklet.pdf könnten wir eine „Huttwiler Perlenwoche“ organisieren – offene Gärten, Lieblingsorte, Kunst,Kultur&Kulinarik im weitesten Sinn, entdeckbar zu Fuss oder mit dem Flyer – ev. sogar als Anlass an Stelle des Ostereiermärits (ist man am Überlegen, ob man den durch etwas Neues ersetzen möchte). In Zusammenarbeit mit Flyer-bikes könnten ev. noch zusätzliche Themenradwege realisiert werden (Krimitour, Bärentour gibt es schon), z.B. Bauerngärten-Tour oder Vorschläge aus der Maturarbeit von Bettina Mumenthaler): Interessengruppe Landfrauen-Verein	Christina Büchi
Huttwiler Chriesiwäg: Auf dem Huttuberg haben wir die schönsten Kirschbäume. Diese sind ganz sicher eine Wanderung wert, viel mehr als im Fricktal. Huttwil ist da viel schöner, nicht so viel Durchgangsverkehr, offene Gaststätten, Bahnanschluss, gratis Parkplätze, wunderschöne Aussicht, intakter Wald etc.. Ich würde auf dem Huttberg Rundwanderungen ausgehend vom Bahnhof anbieten. Dann würden auch Auswertige sehen, dass es sich lohnt in Huttwil zu wohnen.	Barbara Blättler-Fäseke, 20. April 2019	
(Oster)weg: auf Seite 2 findet Ihr die Angaben zum Zeller Osterweg: http://www.pfarrei-zell.ch/bdt/pb.pdf	Christina Büchi	
Foxtrail: Variante A: Familienfoxtrail (ca. 1,5h) Variante B: Foxtrail ca. 2,5 h	Monika Minder, 25.04.2019	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

Idee **Wer** **Umsetzung**

<p>Perlen von Huttwil Sichtbar machen Sensibilisierung «Huttwil ist schön» Positive Reputation</p>	<p>Ausgeh- / Freizeit-, Übernachtungstipps in und um Huttwil Bündeln und erweitern Zusammenarbeit Pro Regio</p> <p>10 ungewöhnliche Schlafplätze: - Jurte (besteht bereits) - Fiechtehüsli (sind am Entstehen, Tiny houses) - Schlafen im Stroh (besteht bereits) - Schlafen im Schaufenster, Gewächshaus, etc. (Idee) - Schlafen wie Gotthelf (Idee für Hotelier)</p> <p>10 Tipps für lachende Kinder: - Arche Noah Hof Grädel mit Kamelreiten - Sandstein-Marmelibahn - Kiddy-Dom Rohrbach - Lama-Trekking</p> <p>10 unvergessliche Radtouren: - Krimtour - Bauerngärten, etc.</p>	<p>Gabriela Jost</p>	
	<p>Aussichtsturm Huttubärg: https://www.stedtlwerkstatt.ch/userpost/aussichtsturm-huttubaerg/</p>	<p>M. Sommer, 03.04.19</p>	
	<p>Spannende Kulturevents im Advent (Adventskalender): Kultursofa Münsigen: https://www.kultur-sofa.ch/; Konzerte, Lesungen in unterschiedlichen Lokalen (Läden, Restaurants, à leerstehende Räume?)</p>	<p>Christina Büchi</p>	
	<p>Städtli Tour: Kurze Stadtführung mit Apero für Gruppen! Abgeschaut in Appenzell! Findet grossen Anklang. In der Metzgerei gibts Wurstspezialitäten, beim Beck Brotspezialitäten usw.</p>	<p>13. 09. 2019 von Käthy Flückiger</p>	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

Idee **Wer** **Umsetzung**

Spielplatz / Aktivitäten etc.	Huttwil braucht einen einzigartigen, modernen Spielplatz, der weit herum bekannt ist und Familien mit Kindern in unsere Gemeinde zieht. Ein Spielplatz, der signalisiert: Familien sind bei uns willkommen, Huttwil ist ein familienfreundlicher Ort! Traum-Standort? Die Baugrube beim Bahnhof.	Esther Lehmann-Staub, 23. April 2019	AG Spielplatzkonzept à in Bearbeitung
	Abenteuerspielplatz Blattenbergwald	Christina Büchi	
	Brunnen – Wasserspielplatz Salze: Im Rahmen der Planung des Wohnblocks Ribimatte und des Weidenpavillons war beabsichtigt, nach Beendigung der Bauten dort einen kleinen Park mit Brunnen zu errichten. Die ursprünglich zur Salze gehörende Quelle wurde anlässlich der Erneuerung der Sonnhaldenstrasse mit neuer Leitung schon bis zur Salze geführt. Hauptsächlich mit dem Kostenargument unterblieb die Realisierung bisher. Idee: die Brunnen- und Wasserspielanlage wird als Gemeinschaftswerk mit Freiwilligen verwirklicht! Damit können mehrere Wirkungen aufs Mal erzielt werden: Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und als Identifizierungsobjekt; gemeinsame und konkrete Zukunftsgestaltung; Möglichkeit zu neuen Kontakten zwischen Neuzuzüglern und „Alteingesessenen“, geringere Kosten durch Freiwilligenarbeit; Attraktivierung der Spielstrasse Ribimatte mit erweitertem Angebot. https://www.stedliwerkstatt.ch/userpost/brunnen-wasserspielplatz-salze/	Erich Stamm, 7. April 2019	
	Ribimatte – Ein attraktiverer, besserer Spielplatz mit bspw. einem Kletterturm. Kommentar Silvia Linder: Ein Wasserspielplatz wäre toll – Langete Erichs Enkelkinder: Kasten voll mit Spielsachen / Trampolin Esther und Timon Scheidegger: Rutschbahn in einer Röhre mit Kurve, Seilbahn (Summermärit)	Marktbesucher*in Summermärit 10.07.19	
	Schöner Spielplatz mit Grillstelle Rutschbahn, Schaukel, Sandkasten	Susanna Schärer, 10.07.19 Summermärit	
	Wasserbecken zum Spielen an der Langete	Erichs Enkelkinder Summermärit 10.07.19	

Idee **Wer** **Umsetzung**

Spielplatz / Aktivitäten etc.	Spielplätze von Altlasten befreien und in Kinder & Zukunft investieren.	Marktbesucher*in Summermärit 10.07.19	
	<p>Es braucht in Huttwil tolle Erlebnis-Spielplätze, damit vermehrt Familien Zeit in Huttwil verbringen oder sogar hierherziehen. Ich finde es schade, wenn Familien für solches nach Madiswil, Hasle, in die Schaukäsi oder so fahren.....</p> <ul style="list-style-type: none"> - bessere Spielplätze + z.B. im kleinen Park hinter dem Birrer eine Rutsche oder eine Schaukel oder sonst ein tolles Spielgerät und 1-2 Bänkli mehr. <p>Warum nicht den Ribimattenspielplatz so richtig aufwerten...</p> <ul style="list-style-type: none"> - mehr Spielgeräte - Pavillon als Schattenplatz (man könnte ja den Platz bis direkt zum Parkplatz ausnutzen und mit einem Zaun abgrenzen (statt der ungenutzten Grasfläche). - Sitzgelegenheiten z.B. Holzquader - Wasserpumpe mit Kännel vom Bach zum „chosle“ für die Kinder. - Bodentrampolin - Beim Sandkasten ein fix installierter Seilzug (analog Äntelipark Burgdorf) <p>Vielleicht könnte man das Café des Altersheim Sonnegg bewusst ins Konzept einbeziehen z.B. mit ein paar Angeboten wie Kaffee zum mitnehmen.... (Name z.B. Cafe ennet em Bach).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dafür offizielle Benutzung ihrer Toilettenanlage. - Dann könnten auch vermehrt Anlässe auf der Ribimatte durchgeführt werden. z.B. Kleine Märkte, Anlässe der Kirche ect. <p>UND.....mehr Leute = mehr Sozialkontrolle. Der Spielplatz Ribimatte wurde ja immer wieder Opfer von Vandalen. Vielleicht bräuchte es auch eine Überwachungskamera : - (??</p>	Renate Stalder, 02.08.19	
	<p>Schönes Beispiel zur Nutzung Ribimatte Und wieder ein gelungenes Beispiel zur Planung, Erarbeitung und Umsetzung eines Treffpunktes und Spielplatz zur Belebung einer Gemeinde. Internationale Auszeichnung für Spielanlage Langmatt in Kriens: https://www.luzernerzeitung.ch/zentral-schweiz/luzern/internationale-auszeichnung-fuer-spielanlage-langmatt-in-kriens-ld.1161151?mktcid=s-msh&mktcval=05%20Share%20Hub</p>	Verfasst am 18. Oktober 2019 von Thomas Stein	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

Idee **Wer** **Umsetzung**

<p>Spielplatz / Aktivitäten etc.</p>	<p>Pumptrack Eine solche Asphaltbahn würde die Attraktivität des Ribimate-Spielplatz massgeblich steigern. Die hügelige Umgebung von Huttwil ist ideal zur Ausübung des Mountainbike Sports, welcher durch die Firma Flyer und das Angebot der Kadetten bereits in der DNA von Huttwil verankert ist. Ein solcher Pumptrack könnte die Kids in den MTB Sport einführen und Begabungen in diesem Sport fördern. Durch die Anlage soll in der Ribimate ein Treffpunkt für Radsportbegeisterte und Zweiradverrückte entstehen. Genauere Informationen zu einer solchen Anlage finden Sie unter folgendem Link: z</p>	<p>Marc Schärer, 12.04.19</p>	
	<p>Bike Park / Seilpark: Das es im vitaparcours ein mamutpark geben soll habe ich mir über legt mann könnte statt dessen in der bubenglungge ein seilpark machen inklusive lift da es dort hinten schon 2-3 trails gibt wäre das ein 2 in 1 gewinn würde mich freuen wenn das klappen würde</p>	<p>Joel Brechbühler, 25.04.2019</p>	
	<p>Outdoor Fitness Park: Egal ob Jung oder Alt, gemeinsam im Freien trainieren ist befreiend und macht richtig Spass. Training an Reckstangen oder anderen Geräten mit dem eigenen Körpergewicht ist sehr effektiv und daher voll im Trend. Es fördert unsere Vitalität und ist zum Arbeitsalltag ein optimaler Ausgleich. Bereits seit einiger Zeit trainieren wir als grössere Gruppe (mit beschränktem Platz) auf privatem Grundstück in Huttwil. Die Nachfrage nach einer solchen Trainingsmöglichkeit ist daher in der Umgebung sehr gross und zudem ist eine solche Anlage in der Anschaffung nicht teuer und kostengünstig im Unterhalt. Natürlich wären wir für die Erstellung und Realisierung eines solchen Projektes bereit mitzuhelfen.</p>	<p>Stefan Flueckiger, 22. April 2019</p>	
	<p>Minigolfplatz</p>	<p>Marktbesucher*in Summermärit</p>	
	<p>Huttwil bewegt ... nicht nur 2019... eine zweite Werkstatt könnte das Thema Huttwil bewegt....resp. Sportaktivitäten gebündelt in Huttwil zu diesem Thema könnte der Campus einbezogen werden, könnte das Thema neue Umgebung Kindergarten / Unterstufenschulhaus – Platzgestaltung integriert werden, könnten die verschiedenen Sportklubs von Huttwil zu einem Ganzen vermarktet werden...</p>	<p>Manfred Loosli</p>	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

Idee **Wer** **Umsetzung**

Spielplatz / Aktivitäten etc.	Schlammgarten mit Moorbad mit Wettkämpfen und Meisterschaften, Ortsunabhängig	Andreas Schüpbach, Summermärit 10.07.19	58
	Huttwiler Geocaching Karte u. Postennetz ausbauen! Mit RK hat Huttwil ein bekannter und versierter Geocaching Planer welcher bereits einige Chacher Verstecke installiert hat. Ab und zu habe ich in letzter Zeit schon einige Cacher in Huttwil gesichtet. Wenn man das Posten Netz noch weiter ausbauen könnte würde die Cacher Präsenz in Huttwil noch wesentlich zunehmen. Kürzlich habe ich zwei Frauen aus Lenzburg im Städtli und auf dem Huttuberg angetroffen welche extra von Lenzburg nach Huttwil gekommen weil RK bekannt ist für gute Verstecke anzulegen.	Beat Lanz, 2. Juni. 19	
Sharing	Gemeinschaftsgarten Einige Jahre durfte ich unterhalb der Turnhalle, im Schulgarten oberhalb des Pfarrgartens einen kleinen Garten hegen und pflegen, so eine Art Schrebergarten. Mit mir gab es noch andere Männer und Frauen, welche eine kleine Parzelle bepflanzten. Gemeinsam kamen wir ins Gespräch und hatten so eine schöne Zeit. Jetzt wird auf dieser Landparzelle der Kindergarten geplant und somit wird der Garten aufgehoben. Dies macht mich etwas traurig, da nun die schöne Gartenzeit vorbei ist. Aber ganz gebe ich mich noch nicht geschlagen, mir schwebt daher so ein Gemeinschaftsgarten vor. Wo vielleicht auch Raum bleibt für Biodiversität und Raum für Pflanzungen wie Salat und Tomaten und vielleicht auch Raum für Treffen mit Kindern und mit Leuten verschiedenster Couleur. Ich habe noch kein konkretes Projekt vor Augen, aber vielleicht gibt es noch andere Personen, welche mit mir so ein Projekt weiterspinnen könnten und vielleicht gibt es irgendwo eine Brache, welche man für so etwas nutzen könnte.	Annelies Reist, 25.04.2019	
	Offener Bücherschrank https://www.stedtliwerkstatt.ch/userpost/offener-buecherschrank/	Fiona Schär, 22. März 2019	
	offener Bücherschrank vor der Bibliothek (Bücher können mitgenommen und wieder deponiert werden.	Renate Stalder, 02.08.19	
	Nachhaltigkeit: Öffentliche Kühlschränke		

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

Idee **Wer** **Umsetzung**

Ausgangsmöglichkeit / Treffpunkte	Eine gute Bar mit Aktivitäten wie Bowling, Billard, etc. à la Sportrock in Willisau. Für jung und alt, Freunde und Familie. Viele junge in meinem Alter verlassen am Wochenende Huttwil in Richtung Langenthal, Bern oder Luzern. Es wäre jedoch schön wenn man an einem Wochenende gemütlich in Huttwil zusammen etwas trinken gehen könnte und etwas Spass haben kann.	Verfasst am 9. Juli 2019 von Hans Heiri	
	Treffpunkte: Neue Orte, an denen sich verschiedene Menschen unterschiedlichen Alters treffen können.	Marktbesucher*in 10.07.19	
	Braui als Treffpunkt für junge Leute: Es sollte wieder ein Ort geschaffen werden, an dem junge Leute «eis gö go zieh», wie in der Braui früher	Marktbesucher*in 10.07.19	
	Huttwil braucht ein Büchercafé!	Marktbesucher*in 10.07.19	
	Gute Restaurants mit Tischen draussen	Astrid Balgo, Summermärit	
	Gastronomie heute ist enttäuschend, eher lieblose Küche, langweiliges Angebot à einheimische emmentaler Spezialitäten pflegen zum Bsp. «Ämmitales Ruschlig»	Div. Marktbesucher Summermärit	
	Jugendtreff / Disco – Ort an dem Jugendliche unter sich sind	Marktbesucher*in 10.07.19	
	Reparaturcafé: KGH: 60+- Clu ist am entstehen	Marktbesucher*in 10.07.19	
	mehr so Initiativen wie die Lounge vor dem Rest. Schultheissenbad. Finde ich originell und wirkt top!!!	Renate Stalder, 02.08.19	
	Repair-Café: wo Senioren oder andere Begabte Handwerker helfen, Sachen zu reparieren. Könnte z.B. im Café des Altersheims oder im Kirchgemeindehaus stattfinden.	Renate Stalder, 02.08.19	
	McDonalds		
	Hipster-Café: In diesem Café soll Abwechslung garantiert sein. Das Hipster Café wird sich durch origineller Getränke und Speisen, sowie durch ein cooles Innendesign auszeichnen. Im Sommer wird dann auch Eis angeboten. Es soll Jugendliche aber auch Erwachsene anziehen. Der Preis sollte nicht zu hoch sein.	17. Oktober 2019 von Hakuna Matata	

7 Ideensammlung

www.städtliwerkstatt.ch

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTWIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

Idee **Wer** **Umsetzung**

Ausgelmöglichkeit / Treffpunkte	Bubble Tea: I Stelle mir einen cooles hipster Café vor, in denen man Kaffee, Kuchen und eben Bubble Tee kaufen kann. Es soll anziehen für die Jugendlichen sein, deshalb sollte das Café eine cool Innengestaltung haben. Bubble Tee ist ein asiatisches Getränk das aus Milchtee besteht. Ausserdem schwimmen kleine Tapiokaperlen darin	17. Oktober 2019 von Dora Kovac	
	Ich hätte die Idee, dass wir einen Bubbletee Laden in Huttwil eröffnen könnten. Da es in der Schweiz nicht so viele Bubbletee Läden gibt, könnten wir einen in Huttwil eröffnen! Dann würde es mal etwas neues und Abwechslungsreiches geben!	16. Oktober 2019 von saans	
Blumenstädtli Image pflegen	Ingolds im Rahmen eines Kostendachs machen lassen – äusserst innovative und kreative Gärtnerei Ortseingang Ganz Städtlibepflanzung inkl. Brunnen	Ch. Büchi	
Vereine	Das Leben ist schön in Huttwil sagen junge Leute... aber zu wenig junge Leute engagieren sich in Vereinen	Marktbesucher*in Summermärit	
	Gründet einen Verein: Ein Verein oder eine Gemeinschaft gründen, der Leute gleichen Interesses zusammenbringt. Dieser Verein kann sich einerseits dafür einsetzen, dass es mehr Räume für Kinder und Jugendliche gibt, Leerstände bespielt werden oder Menschen zusammengebracht werden. Dieser Verein kann auch einen Ort als Treffpunkt verschiedener Generationen im Stedtli bespielen	Div. Marktbesucher Summermärit	

7 Ideensammlung

Perlen von Huttwil

- Tanzpassion (Bewegung, Leute und Musik); Jeanine, Summermärit
- Häxeseeli (schön, spannend für Kinder, man weiss nicht ob die Hexe gleich kommt); Elena und Sarah, Summermärit
- Buebeglungge (Wasser, Wald, Familienfeuerstelle, Natur pur) Marktbesucher*in, Summermärit
- Weihnachtsmarkt und das Brocki, Marktbesucher*in Summermärit
- Museum Huttwil in der Salze, Roberto Summermärit
- Badi, Marktbesucher*in, Summermärit
- Badi (Treffpunkt mit Kollegen), Iascha Ruch, Summermärit
- Schule (gute Fächer), Marktbesucher*in Summermärit
- Chindergarte (macht Spass) Marktbesucher*in Summermärit
- Trottinettweg Napf – Huttwil, Herr Käser aus Burgdorf, Summermärit
- Huttwil ist ein gemütliches Stedtli, auch aus Sicht der Polizei!
- Weihnachtsmarkt ist weit bekannt (Crepes) Div. Marktbesucher*innen Summermärit
- Hausfassaden – ausgewählte Farben sind gut fürs Gesamtbild, Marktbesucher*in, Summermärit
- Märkte sind identitätsstiftend, der Verein Pro Regio macht das gut!, Detaillistenverein Huttwil, Summermärit
- Spezielle Läden mit Ausübung von Handwerk, hohe Qualität, z B. vom Beck, Marktbesucher*in, Summermärit
- Märkte (Abwechslung, Handwerk, Begegnung) Marktbesucher*in, Summermärit
- Blumeninsel: geniales tolles Fachgeschäft, Marktbesucher*in, Summermärit
- VHE historische Eisenbahn ist genial, Marktbesucher*in, Summermärit
- Blattenberg-Wald
- Sandsteinmärmelibahn im Haldenwäldchen (Gabriela Jost)
- Weidenpavillon (Erich Stamm)
- Buebeglungge, Biotop, Huttubärg, Gommencher (Marti Rosmarie)
- Thomasbödeli (Anna Müller-Strub)

STÄDTLIWERKSTATT

HUTTIL

Handlungsfeld 4
Aktives Dorfleben

8 Wie weiter? / Handlungsfelder

Weiteres Vorgehen

- Raumbüro Stellenprofil:
- Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen: Blue-me-Städtli, Spielplätze, Jahrmarkt > Ausarbeitung von Konzepten, Umsetzung etc.

• Umgang mit Leerstand:

- Aktive Bodenpolitik
- Leerstand bespielen

Revitalisierung:

- Leitbild Huttwil Städtli
- Wichtige Orte partizipativ entwickeln

Ökonomisch Stabilisierung:

- Leitbild entwickeln mit Vertretern der Wirtschaft
- Zusammenarbeit in der Region

Dorfleben:

- Kommunikationsstrategie
- Drehscheibe, Kerngruppen, Kommissionent

8 Wie weiter? / Handlungsfelder

	Umgang mit Leerstand		Revitalisierung		Ökonomische Stabilisierung		Dorfleben			
	Wohnen	Gewerbe	Ortskern	Infrastruktur	Gewerbe/Detailhandel	Region	Gemeinschaft	Kunst und Kultur		
Leitbild Ziel und Strategie	<p>Aktives Boden- und Flächenmanagement</p> <p>Ziel ist es, die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels von Flächenwachstum zu Schrumpfung aufzuzeigen und eine Leerstandsstrategie für die Gemeinde Huttwil zu erarbeiten. Wichtigste Voraussetzung den Boutefekt abzuwenden ist eine gute Koordination und Bündelung der Synergien und sowie koordinierte Umsetzung der Potentiale.</p> <p>Wenn Leerstand als Chance und nicht als Problem gesehen wird, dann wohnen den betroffenen Gebäuden ganz neue Möglichkeiten – Wohnraum, Gemeinschaftszentren, multifunktionale Zentren, Kunst & Kulturraum, öffentlicher Raum – inne. In der Umsetzungsphase ist es wichtig, GebäudeeigentümerInnen von den erarbeiteten Konzepten zu überzeugen und im Idealfall Leuchtturmprojekte durchzuführen, die positiv auf ihre Umgebung wirken und andere Personen ermutigen und motivieren, daran anzuknüpfen.</p> <p>Eine Herangehensweise zur Aktivierung von Leerständen ist die Zwischennutzung. Zwischennutzungen sind innovative Formen, mit Leerständen umzugehen und können auch bei festgefahrener Strukturen zur Quartiers- und Stadtentwicklung beitragen. Vor allem sind die alternativen Nutzungen „bottomup“ gesteuert und stärken die gesellschaftliche Teilhabe an Stadtentwicklung.</p>		<p>Intaktes Ortsbild, Unterhalt und Werterhalt, kompakte Entwicklung</p> <p>Ein intaktes Ortsbild respektive die Vermeidung der Spirale von Verdünnung und Zerfall bedarf langfristigen, programmhaften Stadterneuerungsmassnahmen für die Altstadt respektive den Stadtkern von Huttwil. Sowie die Investitionsbereitschaft, Flächenentwicklungen im Stadtausserbereich im Sinne von qualitativen funktional vielfältigen Räumen (Brunnenplatz) zu unterstützen. Ziel dabei sind eine funktionale Verdichtung sowie Unterhalt und Werterhalt von Liegenschaften. Verdünnung vermeiden, durch ein aktives Flächenmanagement, eine kreative und zeitgemässen Förderung von innovativen Wohn- und Lebensformen, Arbeiten, Handel und Freizeit. Vorhandene Gebäude und Flächen Nutzen, Umbauen, Ergänzen, weiter entwickeln. Eine kompaktere Entwicklung des Ortskerns und eine dabei erzielte Nutzungsdurchmischung sind essenziell für den Sozialraum des Menschen als auch für ein intaktes Ortsbild. Das örtliche Entwicklungskonzept von Huttwil ist als raumordnerisches Steuerungsinstrument im Umgang mit Leerständen zu entwickeln respektive in ein Bestehendes zu adaptieren.</p>		<p>Regionale Wertschöpfungsketten</p> <p>Positive Reputation</p> <p>Ziel ist die Erhaltung und der Ausbau einer vielseitigen, beschäftigungsintensiven und gut integrierten Wirtschaft mit Schwerpunkt auf kleineren KMU und einzelnen grösseren Unternehmen, sowie die Erfüllung möglichst vieler lokaler/regionaler Bedürfnisse durch Angebote aus der Region. Dazu sollten die bestehenden ökonomischen Pfeiler der Region und die aktuellen ökonomischen Beziehungen und Geldflüsse noch besser erfasst werden. Eine Regionalanalyse (Input- Output Analyse) kann dazu die notwendigen Grundlagen liefern. Entscheidend ist eine Stärkung der langfristigen «intra-regionalen» Kreisläufe und die Verlängerung der regionalen Wertschöpfungsketten, sowie die gute Einbettung von grösseren Unternehmen und der regionalen «Exportwirtschaft». Grosse Projekte, wie das Mammutland sollten noch stärker in den direkten Zusammenhang mit der lokalen Wirtschaft gebracht und in ihren Dimensionen darauf abgestimmt werden.</p>		<p>Lustvolle Öffentlichkeitsbeteiligung</p> <p>Identität</p> <p>Ziel ist Empowerment und die Steigerung der gesellschaftlichen Teilhabe und/oder die Verbesserung der Lebenssituation. Beteiligen sich BürgerInnen an zivilgesellschaftlichen Aktivitäten und sind sie in die Gestaltung ihrer Wohnumgebung involviert, steigt gleichzeitig ihr Identitätsbewusstsein mit ihrem Wohnort. Diese Massnahmen tragen zur sozialen Integration bei und können positiv auf das Gesamtimage der Gemeinde wirken.</p> <p>Kunst richtet sich [...] direkt an die BewohnerInnen und möchte ihnen selbst eine stärkere Identifikation mit ihrem Wohnumfeld ermöglichen.“ (Annam 2006, S. 5) Es wird versucht gesellschaftliches Potenzial zu aktivieren, indem Kunst und Kulturschaffende zur Produktion sozialer Räume und Identitäten beitragen. Dies geschieht durch Kommunikation und Kooperation bzw. durch die Einbindung von BürgerInnen (vgl. Lewitzky zitiert in Rode 2009, S. 25).</p>			
Gemeinde Entwicklung einer Gesamtstrategie	<p>Leitbild entwickeln: Umgang mit Leerstand / Schrumpfung / Wohnraumstrategie</p> <p>Interpretation Grosser Rat: Umgang mit Leerstand - Handlungsmöglichkeiten</p> <p>Aktive Bodenpolitik: Kein Verkauf von Land - evt. Abgabe im Baurecht prüfen</p> <p>Abklärung: wo kann Planungsstopp erzielt werden?</p> <p>Innenentwicklung vor Aussenentwicklung</p> <p>Als oberster Stelle steht das Bekommen von Politik und Verwaltung zur Devise „Innenentwicklung vor Aussenentwicklung“. Das bedeutet: volle Konzentration auf die Stärkung der Ortsmitte und die Potentiale der Nachverdichtung im Bestand sowie eine klare Absage an die Zerstübelung im Speckgürtel, die „den Donut“ befördert.</p> <p>Drehscheibe / KümmererIn / Raumagentur installieren / einrichten</p> <p>Erwerb von leerstehenden Gebäuden durch die Gemeinde (mit Hilfe der lokalen Banken) und Adaption der Bausubstanz zu leistbarem Wohnraum / Gewerberaum.</p>		<p>Verkehrsberuhigung Städtli: Tempo 30</p> <p>Neugestaltung Brunnenplatz: Begegnungszone, Entscheid Mitwirkung</p> <p>Campus Perspektiven: als Innovator nutzen - Anbindung ans Städtli verbessern (attraktiver Weg / Velo)</p> <p>Attraktive Velo-Wege</p> <p>Durchgängige Uferwege</p> <p>Sanierung Badli Huttwil / Neubau?</p>		<p>Leitbild entwickeln: «Ökonomische Stabilisierung und regionale Integration»</p> <p>Lokale Währung: Entwicklung eines Konzeptes für eine Lokalwährung aufbauend auf der Regionalanalyse. Prüfung der Einführung eines «Huttwilens» unter Einbezug der Basis ProRegio und der bestehenden Gutscheine oder Initiierung einer «WR-Gemeinde».</p> <p>Pro Regio: Biosphäre Entlebuch als Vorbild: Landschaft und Biodiversität schützen, Vermarktung regionaler Produkte, Mammutprojekt integrieren</p> <p>Energiewende: Energietadt-Label / Energie-Region</p> <p>ÖV-Anbindung nach Bern verbessern (Bsp. Schnellzug Langenthal - Huttwil mit Halt in Huttwil, 4x pro Tag)</p> <p>Neues Konzept Märkte - Qualität! Slow-Food, Kindermarkt, Alterjährestreff etc.</p>		<p>Leitbild entwickeln: Gemeinschaft und Partizipation</p> <p>Kommunikationsstrategie entwickeln</p> <p>«Gott nicht, gibts nicht.»</p> <p>Aus «aber wird «unde»</p> <p>Innovative und lustvolle Öffentlichkeitsbeteiligung Die Huttwiler/innen mit mutigen Beteiligungsprozessen zum gemeinsamen Weiterdenken zu motivieren und mit ihnen eine Vielzahl an Ideen gemeinsam zu entwickeln, ist ein entscheidender Schritt in Richtung eines umfangreichen «Raumezeptes», mit dem sich am Ende die ganze Gemeinde wohlfühlt.</p> <p>Kulturkommission einsetzen als Vernetzungsplattform. Analog der Kerngruppe bedarf es einer Kommission/Arbeitsgruppe die an der Schnittstelle Verwaltung und Bevölkerung den Bedarf, Angebot und Nachfrage evaluiert, koordiniert und bedarfsgerechte Projekte umsetzt.</p>			
Standortmarketing Change Management	<p>Strategie 1: Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> Wohnummarketing Ausbau Kinderbetreuung Handlungsempfehlungen erarbeiten Demografischer Wandel 		<p>Strategie 3: Städtli</p> <ul style="list-style-type: none"> 3.1 Perspektiven Städtli 3.2 Immobilienentwicklung 3.3 Pilotprojekt Umnutzung Liegenschaft 3.4 Pilotprojekt Belegung Brunnenplatz 		<p>Strategie 2: Detailhandel</p> <ul style="list-style-type: none"> 2.1 Leitbildentwicklung (Branchenmix) 2.2 Sofortmassnahmen mit Schlüsselpartner <p>Strategie 4: Industrie und Gewerbe</p> <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Aktive Bestandsplaffe 4.2 Marketinggrundlagen Gewerbeimmobilien 4.3 Potenzial Industrie 4.0 		<p>Strategie 5: Tourismus</p> <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Entwicklungspotenzial Themenmärkte 5.2 Projekt Mammutland als Innovator 5.3 Ideepool Produktinnovation Tourismus (Digitalisierung, Neo-Ökologie) <p>Strategie 7: Umwelt und Energie</p> <ul style="list-style-type: none"> 7.1 Energietadt-Label 		<p>Strategie 8: Kommunikation und Prozess</p> <ul style="list-style-type: none"> 8.1 Klare Organisationsstrukturen und Verantwortlichkeiten 8.2 Controlling und Kommunikation <p>Strategie 6: Freizeit / Kultur</p> <ul style="list-style-type: none"> 6.1 Vernetzungsplattform 6.2 Institutionelle Verankerung Kulturförderung 	
Drehscheibe Initiierung und Vernetzung	<p>Leitbild entwickeln: Umgang mit Leerstand / Schrumpfung</p> <p>Drehscheibe / KümmererIn / Raumagentur installieren / einrichten</p> <p>Installation eines/zentrumskümmererIn und Raumbüros</p> <p>Für eine erfolgreiche Zentrumsbelegung braucht es eine sogenannte Kümmererperson, die dafür Sorge trägt, dass die im Rahmen der Städtliwerkstatt eingebrachten Ideen zu Projekten werden, die koordiniert, bedarfsorientiert und zeitgemäss umgesetzt werden.</p> <p>Ermittlung und Bewertung innerstädtischer Flächenpotentiale.</p> <p>Bewirtschaften Ideensammlung für Zwischen- und Umnutzungen</p> <p>Bauberatung: Renovation / Umnutzung / Zwischennutzung etc.</p> <p>Abhalten von partizipativen Planungsprozessen > Leuchtturmprojekt zur Leerstandsaktivierung</p> <p>Zwischennutzungen: Home-Staging (Mini Gewerbaustellung), Krimi-Dinner bis zu Geisterbahn, Leerwohnungstour etc. > Führungen / Besichtigungen</p> <p>Umnutzung einer Fabrikhalle zu Eventlokal für Firmenanlässe, Kunst und Kultur, Gastronomie</p>		<p>Leitbild entwickeln: Revitalisierung und Erhalt Ortskern, Innenentwicklung</p> <p>Bauberatung für Eigentümer: Förderung Sanierung</p> <p>Umgestaltung Ribimatte: Wasserspielplatz, Grünanlage, Begegnungsort</p> <p>Spielplatzkonzept entwickeln</p> <p>Bioladen unverpackt</p> <p>Burelade (bspw. FoodCoop) > Vermarktung regionaler Produkte > Pro Regio</p>		<p>Leitbild entwickeln: «Ökonomische Stabilisierung und regionale Integration»</p> <p>Flyer: Themenradwege, Bike to Work</p> <p>Arbeitsplätze: Schaffung einer lokalen Jobbörse in der Drehscheibe (Kümmerer) speziell auch für Teilzeit, Projektmitarbeit, Ernteinsätze und für Einsätze in der Freiwilligenarbeit und für Ehrenämter. Eine Unterstützung bei Nachfolgeregelungen und bei der Suche nach passenden Nachmittlern bei Gewerbetreibenden können ebenfalls Arbeitsplätze gesichert werden.</p> <p>Biodiversität > Biosphäre Entlebuch</p> <p>Projekte in der Schule (Biotop bauen), mehr Bäume und Grünzonen, Sensibilisierung mittels Lehrpläne etc., Naturschutz, Tourismus</p> <p>> Pro Regio</p> <p>Perlen von Huttwil sichtbar machen: Chiesi-Spaziergang, Perlen Spaziergang, Ausgeh- / Freizeittipps zusammentragen, Adventskalender</p> <p>Workshop: Jahrmärkte gemeinsam mit Detailisten überarbeiten.</p> <p>Input durch: Biosphäre Entlebuch / Region Gantrisch</p>		<p>Leitbild entwickeln: Gemeinschaft</p> <p>(Analog Vorschlag Fotoprotokoll II Changemanagement Seite 13 - 19)</p> <p>Politforen / Stammtische</p> <p>Vernetzung / Austausch fördern (Wissen / Menschen)</p> <p>Zämä brätte, Risotto- / Fondue-Plausch</p> <p>Attraktiver Treffpunkt für Jung und Alt</p> <p>Gemeinschaftlicher Garten</p> <p>Spielplatzkonzept umsetzen in gemeinsamer Freiwilligenarbeit</p> <p>Kulturtag Huttwil</p> <p>Gentrifizierung anstreben (KünstlerInnen anlocken)</p> <p>Sharingprojekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> offener Bücherschrank Tauschbörse Materiallager etc. <p>Blume-Städtli: neues Bepflanzungskonzept - Biodiversität fördern, essbares Städtli</p>			
Density Forschung und Beratung	<p>Analyse Leerstand > Forschungsbericht:</p> <ul style="list-style-type: none"> Quantitativ: Wo befindet sich der Leerstand? Qualitativ: Eigentümer ausfindig machen - Problemstellungen erörtern <p>Workshop Leerstand: Input, Sensibilisierung, Ideepool, Beispiele von Leerstandsbeispielung: In- oder Ausland</p>		<p>Ein Ziel der Städtliwerkstatt war es, mittels dem zu herkömmlichen Planungsinstrumenten unkonventionellen Ansatz der integrativen Stadtentwicklung die Möglichkeit eines Perspektivenwechsels von Flächenwachstum zu Schrumpfung aufzuzeigen und mittels bottom-up Prozess eine Leerstandsstrategie für die Gemeinde Huttwil, in Bezug alternativer Nutzungen auf Basis einer Ideensammlung, zu erarbeiten. Die Städtliwerkstatt erfolgte als erste Sofort-Massnahme die Identität und das Potential von Huttwil neu zu entdecken. Im Rahmen der Städtliwerkstatt entstand einerseits eine Aufbruchstimmung und eine positive Dynamik, andererseits wurden ausserordentlich viele gute und engagierte Ideen zusammengetragen. Um den Ortskern zu beleben, das ganze Engagement nicht versanden zu lassen, müssen Stimmung und Ideen dringend aufgenommen und die erzielten Ergebnisse zwingend koordiniert weitergeführt werden. Wir schlagen vor, hierfür ein Raumbüro mit einem Kümmerer (w/m) zu lancieren, finanzieren und installieren. Im Rahmen des Leerstandworkshop installierte Density exemplarisch ein solches „Raumbüro“ für einen Tag, um aufzuzeigen, wie dies funktionieren kann. Diese Massnahme ist jedoch als Teil des Prozesses zu verstehen der dringend weitergeführt und in eine übergeordnete Gesamtstrategie überführt oder mit dieser ergänzt werden muss. Übergeordnet bedarf es wie bereits ausgeführt ein langfristige Gesamtentwicklungsstrategie die auf der politischen Ebene – durchaus im integrativen Ansatz gemeinsam mit der Bevölkerung – erarbeitet wird.</p>		<p>Workshop: Jahrmärkte gemeinsam mit Detailisten überarbeiten.</p> <p>Input durch: Biosphäre Entlebuch / Region Gantrisch</p>		<p>Vereine</p> <p>Kommunikation: Umsetzung Changemanagement</p> <p>A. Gemeinderat: Status quo in Frage stellen</p> <p>B. Gemeinderat und Arbeitsgruppe: Implementieren</p> <p>C. Gemeinderat und Arbeitsgruppe: Dauerhafte Verankerung des Wandels (Gemäss Seite 9 Fotoprotokoll II)</p>			
CAS AIPE	<p>Immobilienentwicklung</p> <p>Mit welchen Massnahmen, Methoden und Lösungsansätzen aus der Disziplin Areal- und Immobilienprojekentwicklung, kann die Gemeinde Huttwil den Leerwohnungsbestand nachhaltig reduzieren? (Präsentation der Arbeiten 17 Januar 2020)</p>		<p>Die Teilnehmer erhalten von der Studienleitung zusätzliche Fragestellungen aus den Städtli-Workshops zur Bearbeitung. Die individuelle Vertiefung von Themen innerhalb der Gruppen ermöglicht die Beantwortung der Hauptfragestellung. Eine Projektarbeit kann nie alle Fragen beantworten. Die Projektarbeiten der Teilnehmenden/Gruppen legen aus Erfahrung eine gute Basis für weitere Gespräche im Gemeinderat.</p>							
BFH AHB	<p>G E N A U E F R A G E S T E L L U N G E N N O C H A U S S T E H E N D</p>									

Bereits umgesetzt In Ausföhrung Kurzfristige Umsetzung Mittelfristige Umsetzung Langfristige Umsetzung

Berner Fachhochschule

Institut für Siedlungsentwicklung und Infrastruktur
Kompetenzbereich Dencity

Pestalozzistrasse 20, Postfach 1085
3401 Burgdorf
Telefon +41 34 426 41 76

dencity.ahb@bfh.ch

dencity.ch